



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

261 (10.6.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159309)

Donnerstag: 10 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 30 Pfg. durch die  
Post inkl. Postzuschlag Nr. 3-42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklamo-Zeile ..... 1,20 RM.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 318

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 261.

Mannheim, Dienstag, 10. Juni 1913.

(Mittagsblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt  
16 Seiten.

## Telegramme.

### Graf Zeppelin in Wien.

Graf Zeppelin als Gast des Kaisers von  
Österreich.

Wien, 9. Juni. Die Blätter widmen der  
Ankunft des Grafen Zeppelin herrliche Be-  
grüßungsartikel.

Wien, 9. Juni. Nachdem die Ankunft  
des Luftschiffes abgeklart war, erschien der Kai-  
ser um 1 Uhr 50 Min. auf dem Balkon des  
Schönbrunner Schloßes, von einer zahlreichen  
Menschenmenge begrüßt. Seine Ma-  
jestät dankte wiederholt durch Salutieren und  
Neigen des Kopfes. Einige Sekunden später  
wurde der Horizont des Luftschiffes sichtbar, es  
machte, bevor es in die Höhe kam, in weitem  
Bogen mehrere Evolutionen. Seine Majestät,  
in dessen Umgebung sich Generaladjutant Graf  
Faz und Oberstleutnant Fark von Montem-  
mado befanden, verweilte die ganze Zeit über  
mit lebhaftem Gespräch auf dem Balkon und  
verfolgte aufmerksam die Bewegungen des Luft-  
schiffes. Es kam nun so nahe, daß die beiden  
schwarzen Flaggen, die auf der Vorderseite  
und Rückseite des Luftschiffes geblitzt waren, sicht-  
bar wurden. Knapp vor 1/2 Uhr machte das  
Luftschiff einen großen Bogen, um sich auf die  
Rückseite des Schloßes zu begeben und hier dem  
Kaiser seineuldigung darzubringen. Das  
Luftschiff fuhr, mit seinem vorderen Teil ge-  
richtet, 100 Meter oberhalb der Menschenmassen  
ganz knapp an das Schloß und an diesem vorbei.  
Die Menschenmenge begrüßte das Luftschiff  
mit lauten Hurraufen. Das Luftschiff  
verließ dann Schönbrunn in östlicher Richtung.

Wien, 9. Juni. Die Ankunft des Grafen  
Zeppelin war durch die Montagblätter bereits  
ankündet. Da die Nachricht aber hypothetisch  
und nicht präzise gehalten war, fand sie keinen  
Glauben. Erst im Laufe des Vormittags wurde  
seitens der zuständigen Stellen durch die Mit-  
tagsblätter die Richtigkeit berichtet, daß Graf  
Zeppelin auf der Fahrt nach Wien sei. Auf dem  
Flugfelde wurden in größter Eile und Über-  
euerung an den Tribünen und den notwendigen  
Installationen gearbeitet, um für die Ankunft  
gerüstet zu sein. Während anfänglich die Zu-  
schauer spärlich strömten, erschienen in den frühen  
Nachmittagsstunden das Publikum in Scharen  
auf dem Flugfelde. Um 1.30 Uhr wurde die  
„Sachsen“ zuerst mit dem Fernglase, dann auch  
dem freien Auge sichtbar. Des Publikums be-  
mächtigte sich eine große Erregung.

Wien, 9. Juni. Nach der Landung des  
Grafen Zeppelin teilte Oberstleutnant Uzelac  
dem Grafen mit, der Kaiser lasse sich von  
Schönbrunn telephonieren: Seine Majestät haben sich  
unendlich gefreut, Ev. Erzählung von ferne ge-  
sehen zu haben und lassen fragen, ob doch Ev.  
Erzählung eine gute Landung hatten. Seine  
Majestät werden sich freuen, Ev. Erzählung  
morgen in Schönbrunn zu sehen. Nun begab  
sich Graf Zeppelin zum Ausgange des Flug-  
feldes, wo er vor den Tribünen der Honora-  
toren und des Aeroklubs, vom Oberbür-  
germeister von Wien mit einer schwing-  
vollen Ansprache begrüßt wurde, in der er sagte,  
er begrüße den Grafen auf dem glorreichen  
Felde von Aspern als den getreuen Er-  
oberer der Äpfel. Zeppelin dankte und  
brachte ein Dach auf die Stadt Wien aus. Hier-  
auf verließ er unter dem stürmischen Hurraus  
des Publikums das Flugfeld, um sich in das  
Hotel Imperial zu begeben, in dem er als Gast  
des Kaisers absteigt.

Die Fahrt wurde in rund acht Stunden  
zurückgelegt, die Geschwindigkeit betrug durch-  
schnittlich 88 Km.

### Das Festmahl.

Wien, 9. Juni. Zu Ehren des Grafen  
Zeppelin fand heute Abend in dem Stadtrat-

sitzungslokal ein kleines Festmahl statt, dem  
u. a. bewohnten: Direktor Goldmann, der  
deutsche Botschafter, der sächsische Gesandte,  
Fürst Fürstberg, weiter der Minister des Innern  
Freiherr v. Seefeld, der Minister für  
öffentliche Arbeiten Trenta, der Statthalter, die  
Stadtbürgermeister, mehrere Militärs und Per-  
sonen vom Flugtechnischen Verein. Bürgermeister  
Dr. Weisbacher brachte einen Trinkspruch  
aus, in dem er zunächst den Grafen Zeppelin  
auf das Herzliche begrüßte und ihm sodann  
den Dank für seinen Besuch beim Kaiser Franz  
Josef ausdrückte. Er gedachte noch der freun-  
dschaftlichen Beziehungen der beiden  
Staaten und ihrer Herrscher sowie des  
26. Regierungsjubiläums des Kaisers und trank  
auf die beiden Monarchen. Die Rede inter-  
essierte „heil Dir im Siegerkranz“ und die Volks-  
hymne. Der Redner fuhr dann fort und sagte  
u. a.: „Wir freuen uns auch des heutigen Tages  
als eines neuerlichen Erfolges deut-  
schen Geistes und deutscher Kraft.  
Wir freuen uns auch, mit Bewunderung auf  
Seine Excellenz blicken zu dürfen, den Gott be-  
gnadete, der größte Erfinder auf diesem Gebiete  
zu sein. Der Bürgermeister schloß: „Gott  
schütze, Gott erhalte den Grafen Zeppelin bis  
in die äußerste Grenze des menschlichen Lebens.  
Gott gebe ihm Gesundheit und Kraft, auch  
weiter seinem Kaiser zu dienen!“

Graf Zeppelin sagte in seiner Antwort  
u. a.: „Ich bin unendlich dankbar dafür, daß  
mir hier ein solcher Empfang geworden, und  
ich danke dem Herrn Bürgermeister und der  
ganzen Wiener Bevölkerung für die Aufnahme,  
die ich gefunden habe. Ich erhebe mein Glas  
auf die immer festeren und bauern-  
deren Beziehungen beider ver-  
bündeten Völker!“

Nachdem der Minister des Innern den Grafen  
Zeppelin im Namen der Regierung und des  
Ministerpräsidenten begrüßt hatte, folgten noch  
eine weitere Reihe von Trinksprüchen. Bür-  
germeister Dr. Weisbacher sandte während des  
Mahles an die Gräfin Zeppelin ein Begrü-  
ßungstelegramm namens des Bürgermeisters  
und der Stadt Wien.

### Die Weiterfahrt.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“  
ist heute früh 2.57 Uhr aufgestiegen und folgte  
die Richtung nach Nordwesten ein. Auf Grund  
günstiger Wetterberichte vom Donauale nahm  
es seinen Weg nach Passau und fährt dann je  
nach den Umständen nach Berlin oder Friedrichs-  
hafen. Zur Verabschiedung fand sich ein Teil  
der im Rathaus versammelten Gesellschaft und  
das Luftschifferskorps ein. Das Luftschiff war  
2.15 Uhr fahrbereit.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“  
wurde 6.35 Uhr gestartet.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“  
wurde 8 Uhr in der Richtung Passau ge-  
startet.

### Explosion und Luftschiff.

Stuttgart, 10. Juni. Das Zeppelinluftschiff  
„Sachsen“ fuhr heute früh fast auf die Minute  
auf seiner Fahrt nach Wien über Stuttgart Hin-  
weg, als auch der Orient-Explosion von  
Stuttgart aus (6.41 Uhr) seine Fahrt nach Wien  
antrat. Das Luftschiff, das allerdings einen  
direkten Weg gefahren ist, befand sich schon um  
1.30 Uhr über dem Wiener Landungsplatz, hatte  
also die Strecke Stuttgart-Wien in 6 1/2 Stun-  
den zurückgelegt, für welche der Orient-Explo-  
sion, der um 6 Uhr abends in Wien eintrifft,  
11 1/2 Stunden braucht. Das Luftschiff hatte  
allerdings heute einen sehr vorteilhaften Wind,  
wenigstens hier hatte man einen schwachen  
Südwest.

### Zur Dehnungsfrage.

Berlin, 10. Juni. (Von unfr. Berl. Bur.)  
Ueber die Bedeutung der Erklärungen der  
Fraktionsführer der Rechten am  
Schluß der gestrigen Reichstags-Sitzung schreibt  
der „Berliner Lokal-Anzeiger“:

Bestgestellt muß zunächst werden, daß das  
Zentrum sich endgültig gebunden hat, in der  
zweiten Lesung gegen die Verdrängung zu stim-  
men, wenn bis dahin eine Verhandlung über  
die Steuererlässe in ihrer Gesamtheit nicht  
erzählt. Vorherging drückten sich die Kon-  
servativen und die Reichsbank aus.  
Die sprechen für diesen Fall kein unbedingt

Rein aus, wenn gleich auch sie ausdrücklich be-  
tonten, daß sie großen Wert auf gemeinsame  
Erledigung sämtlicher Gesetze legen und dem-  
entsprechend ihre Stellungnahme einrichten  
werden.

Wie sind nun die Aussichten einer  
Verständigung? Augenblicklich sehr  
schlecht, wenn man auch noch die Hoff-  
nung aufgegeben hat. Heute wird in der Kom-  
mission das Gesetz über das Erbrecht des Staa-  
tes beraten, aller Voraussicht nach aber glatt  
abgelehnt werden. Damit wird man zu-  
nächst aber nicht sofort an die Behandlung der  
anderen Steuergesetze gehen, sondern den Pa-  
rteien Zeit zu Einigungsverhand-  
lungen geben, schließlich die zweite Lesung  
des Verdrängungsgesetzes erledigen, so daß man wahr-  
scheinlich am Dienstag der kommenden  
Woche zu dem vielgenannten Verdrängungs-  
gesetz kommen wird.

Jetzt wird sich die Situation zuspitzen.  
Das Plenum wird keinen Verhandlungsstoff mehr  
haben und die Kommission zu keiner Verhän-  
dlung über die Steuern gelangen können. Die  
Linke wird dann darauf dringen, daß im Ple-  
num sofort erledigt wird, was die Kommission  
vorbereitet hat, also die dritte Lesung der  
Verdrängung und zweite und dritte Lesung des  
Verdrängungsgesetzes.

Hier steht nun der Widerstand des Zen-  
trums ein. Nach seiner gestrigen Erklärung  
muß es in diesem Falle gegen das Verdrängungs-  
gesetz in dritter Lesung stimmen. Da nach ihrer gan-  
zen bisherigen Haltung sich ihm auch die So-  
zialdemokratie anschließen wird, wäre  
dann der Konflikt da. Die Regierung müßte  
den Reichstag auflösen, wenn schließ-  
lich nicht doch eine Verständigung zustande  
kommt, vielleicht, wie viele hoffen, auf der  
Grundlage der Urbanfallsteuer. Das eine  
steht jedenfalls fest, daß der Bundesrat nicht  
dieser von dem Zentrum propagierten Reichs-  
beschlüsse widerstreben, sondern sie akzeptieren  
dürfte.

### Ein russischer Redl.

Berlin, 10. Juni. (Von unfr. Berl. Bur.)  
Aus Warschau wird gemeldet: Hier soll  
gehört der russische Generalkon-  
sult Kuzmics wegen Spionage zu-  
gunsten Österreichs verhaftet worden sein.  
Man behauptet, er habe seit 3 Jahren Ab-  
schriften der russischen Mobilisierungspläne an  
Österreich geliefert.

Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher  
nicht zu erlangen.

### Die britische Reichsflotte.

London, 9. Juni. Im Unterhause fragte  
Hyles, ob Churchill, der im Dezember im  
Unterhause erklärt habe, daß die kanadische  
Beiseher zur Flotte eine Ergänzung  
sein und Bestandteil des gegenwärtigen briti-  
schen Flottenprogramms sein solle, sich darüber  
äußern wolle, inwiefern das Programm durch  
ein vorübergehendes Hindernis in der Schaffung  
der kanadischen Schiffe unvollständig würde.  
Churchill erwiderte, die Gründe seien in dem  
Memorandum der Admiralität an die kanadische  
Regierung im letzten Dezember und durch seine  
Reden im Unterhause am 26. und 31. März voll-  
ständig dargelegt.

Die Frage Hyles, ob die Beschleunigung des  
Flottenbaues nicht dem Versprechen Churchills  
von einem Flottenbaufestjahr widerspreche, be-  
antwortete Churchill mit Nein. Er erklärte  
weiter, daß die Debatte über das Flottenbau-  
programm im Juli die beste Gelegenheit zur  
Erörterung der gegenwärtigen Frage sei. Hyles  
fragte weiter, welche Ergänzung zu dem gegen-  
wärtigen Marineprogramm nötig werde, sowie  
ob das vorgesehene Marinebudget das irgend  
eines Vorjahres übersteige. Churchill er-  
widerte: Ich erlaube, daß die Zunahme der Aus-  
gaben dieses Jahr über eine halbe Mil-  
lion Pfund Sterling betragen wird; die  
Antwort auf die zweite Frage ist also leider be-  
stehend. Erst sagte: Werden nicht drei neue  
Schiffe auf Stapel gelegt, wenn die Vorschläge

der kanadischen Regierung abgelehnt werden?  
Churchill antwortete: Ich denke, es wäre  
besser, wenn wir hierin schrittweise vor-  
gingen. Jetzt ist für den Bau dieser Schiffe  
auf sechs oder sieben Monate voraus Vorfrage  
getroffen. Wir werden Zeit haben, die Dinge  
weiter zu überlegen, wenn die durch diese Vor-  
datierung gewonnene Zeit abgelaufen ist.

### Das aufgeschobene Flottengeschäft Kanadas an England.

London, 10. Juni. (Von unfr. Lond. Bur.)  
Aus Ottawa telegraphiert der Korrespondent  
des Daily Chronicle, daß der Ministerpräsident  
Borden wahrscheinlich im Sommer wieder nach  
London kommen wird, um von neuem mit der  
britischen Admiralität wegen der kanadischen  
Flottenvorlage zu verhandeln. Dies wird wahr-  
scheinlich von dem Bericht abhängen, den der  
kanadische Minister für Handel und Industrie  
Koster aus Australien mitbringt, wobei er ge-  
gangen ist, um mit der dortigen Regierung  
über die Flottenvorlage und die Reichsvertei-  
digungsfraße zu verhandeln.

Der Korrespondent der Times in Toronto be-  
stätigt diese Information, daß Ministerpräsident  
Borden noch in diesem Sommer wieder nach  
England kommen werde, um mit der Admiralität  
wegen der kanadischen Flottenvorlage zu  
verhandeln, und fügt hinzu, es würde als sicher  
bezeichnet werden, daß die kanadische Flotten-  
vorlage nicht aufgegeben worden sei. Man  
werde nur abwarten, bis die Regierung im  
Senat die Mehrheit haben wird, was wahr-  
scheinlich in 2 Jahren der Fall sein dürfte.  
Dann wird voraussichtlich die Flottenvorlage  
wieder eingebracht werden. Aber an eine Auf-  
lösung des Parlaments denke die Regierung  
nicht.

## Die Balkanwirren.

### Der Streit unter den Ver- bündeten.

#### Am Vorabend eines neuen Balkankrieges?

Der Streit im Balkanbund wird in diploma-  
tischen Kreisen allmählich mit sehr ernsten  
Bedenken verfolgt, in einem Berliner Tele-  
gramm der „Frankf. Jg.“ kommt eine recht  
pessimistische Auffassung unserer ausländischen  
Kreise zum Ausdruck:

Noch ist der Weg und die sachliche Unter-  
lage zu einem Ausgleich der scharf zugelegten  
Gegensätze der Balkanstaaten über die Vertei-  
lung ihrer Eroberungen nicht gefunden, und in  
diplomatischen Kreisen sieht man die Lage für  
sehr ernst und unsicher an. Unsicher  
insoweit, als niemand mit Bestimmtheit den  
friedlichen Ausgleich oder den kriegerischen  
Konflikt vorauszu sagen wagt. Nicht einmal  
darüber besteht Gewissheit, auf welcher Seite  
im Falle eines Konfliktes Rumänien treten  
würde. Fast scheint es, als ob es dem West-  
bündenden sich zuneigen dürfte. Inzwischen ist  
Rusland sehr ernstlich bemüht, einen Konflikt  
zu hindern und den Balkanbund zusammen-  
zuhalten.

London, 10. Juni. (Von unfr. Lond.  
Bur.) Dr. Dillon, der Pariser Korrespon-  
dent des Daily Telegraph meldet seinem Blatte,  
daß man in dortigen bestinformierten Kreisen  
die Lage im nahen Osten als sehr pessi-  
mistisch ansehe. Er habe direkt erfahren, daß  
mehrere serbische Unterthanen, die in Paris  
wohnten, den Befehl erhalten haben, sofort in  
ihre Vaterland zurückzukehren, um sich bei ihren  
Truppenteilen zu stellen. Unter diesen Serben  
befanden sich verschiedene noch junge Leute, die  
in Paris studierten.

Ferner läßt sich das „Fremdenblatt“ aus Bel-  
grad berichten, daß die serbische Regierung unter  
dem Druck der öffentlichen Meinung und aus

strategischen Gründen sich entschlossen habe, nicht länger mehr zu warten. Das Ministerium werde in Sofia darauf drängen, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten der vier Balkanländer, die bereits am vergangenen Samstag hätte stattfinden sollen, nunmehr spätestens Ende dieser Woche erfolgt.

In ähnlichem Sinne lauten auch die Meldungen anderer Londoner Blätter über die Lage auf dem Balkan. Die Ansicht herrscht vor, daß noch in dieser Woche die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen wird.

in Köln, 10. Juni. (Wrl.-Tel.) Die Zeichen eines neuen Kriegsausbruches auf der blutgetränkten mazedonischen Ebene nehmen zu. Wie der Belgrader Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet, ist Serbien endlich gewillt, die Streitigkeiten mit Bulgarien bestimmt in dieser Woche in der einen oder anderen Weise zu regeln. Bulgarien soll durch ein kurz gestelltes Ultimatum gezwungen werden, endlich die serbische Note zu beantworten, obwohl man über dessen Wünsche durch wiederholte Einfälle in die Gebiete seines Verbündeten richtig denken gelernt hat.

Der serbische Gesandte Svalikowitsch ist bereits von Sofia unterwegs, während der bulgarische Vertreter Tschewtsch Vorbereitungen zur beschleunigten Abreise trifft. Nur ein unvorhergesehenes Ereignis kann die Sache noch zum Guten wenden. Die bulgarischen Grenzverletzungen mehrten sich. Aus der Masinbevölkerung der neuen Bezirke melden sich täglich Freiwillige für den bevorstehenden Feldzug gegen Bulgarien.

### Die Friedenskonferenz.

w. London, 9. Juni. Die Friedenskonferenz hat heute, wie Reuters Bureau erfährt, ihre Sitzungen beendet. Die Delegierten trennten sich endgültig, nachdem sie einstimmig die von dem Serben Pawlowitsch vorgeschlagene Resolution in folgender Form angenommen hatten: Bei der gemeinsamen Ausführung des Artikels 7 des Friedensvertrages vom 17./30. Mai 1913 erkannten die Delegierten der bei der Konferenz vertretenen Länder, daß man leichter zu einem endgültigen Ergebnis kommen würde, wenn der Friedensvertrag durch einzelne unter den beteiligten Regierungen abgeschlossene Akte vervollständigt wird. Infolgedessen sei, 1) den verschiedenen Regierungen die Sorge zu überlassen, mit der Abschließung der Akte untereinander einzeln vorzugehen, 2) mit dem heutigen Tage die Konferenz zu schließen.

w. London, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz führte der Montenegriner Bainovitsch den Vorschlag. Er teilte mit, daß Serbien, da Rowakowitsch und Nikolic heute morgen nach Belgrad zurückgekehrt seien, nur noch durch Pawlowitsch vertreten sei. Pawlowitsch schlug darauf die bereits gemeldete Resolution vor. Dann teilten die türkischen Delegierten mit, sie erhoben keine Einwendung gegen die Fassung der Resolution, welche darauf nach kurzer Beratung einstimmig angenommen wurde. Nach einer Abschiedsrede des Vorsitzenden, in der er dieuldigung der Delegierten für König Georg und ihre Dankbarkeit gegen die Regierung der britischen Nation für die gastliche Aufnahme in London ausdrückte, begaben sich die Delegierten zum Frühstück in den St. Jamespalast.

### Das Regierungsjubiläum des Kaisers.

w. Berlin, 9. Juni. Bei dem Reichskanzler ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

### Feuilleton.

#### Gesammelte Reden und Vorträge von Heinrich Caro.

(Schluß hat Fortsetzung.)

Während der geschiederten Ereignisse in der chemischen Großindustrie Mannheim-Ludwigshafen vollzog sich die unablässig fortschreitende Entwicklung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik. 1873 erhielt sie durch ihre Fusion mit den Stuttgarter Fabriken von Rudolf Knoth und Gustav Siegle eine erweiterte Gestaltung und einen Zuwachs an Kapital, an hervorragender Arbeitskraft und Geschäftserfahrung. Erfolgreich betrat sie das Erfindungsgebiet. Treten auch anfangs der vier Jahre die ersten Hindernisse, Engpässe und die Stürze Clemens, von der geschäftlichen Leitung zurück, so folgte doch ein jungerer, kräftiger Nachwuchs den von ihnen vorgeschriebenen Bahnen. Allen Schritten in dem fast ständigen Entwicklungs gange des Ludwigshafener Werkes nachzugehen, würde aber hier eine unendliche Aufgabe sein. Man möchte die oft gehörte und uns doch stets wie ein Märchen anmutende Geschichte der Teerfarbenindustrie wiedererzählen, denn mit allen ihren wunderbar verschlungenen Wegen ist auch der Werdegang des großen Werkes ein das unglaublich verwickelt gewesen. Nur einige der bedeutungsvollsten Momente in der Entwicklung der Teer-

Die Guldigungen des deutschen Sports, die ich gestern bei der Einweihung des Stadions im Grünwald und bei der Ruderregatta in Grünau entgegennehmen durfte, bilden eine großartige Einleitung zu den festlichen Tagen meines Regierungsjubiläums. Die überwältigenden Eindrücke werden mir wie wohl jedem Jungen dieser imposanten Kundgebungen stets unvergänglich bleiben. Wessen Herz schlägt nicht höher angesichts der schmutzen Turner, Schwimmer, Kämpfer, Ringer, Ruderer und Radfahrer, wie der frischen Knaben und Mädchen des Jungdeutsches-Bundes und der Pfadfindertroppe? Eine solche sportliebende, wohldisziplinierte Jugend berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Meine warmste Anerkennung und mein herzlichster Dank gebührt Allen, welche zu den glänzendsten Veranstaltungen an dem geistigen Erntefest des deutschen Sports beigetragen haben. Ich ersuche Sie, dies zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen. Wilhelm I. R.

w. Berlin, 9. Juni. Anlässlich des Kaiserjubiläums tragen am 16. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr Berliner Volksschauspieler im großen Schauspielhaus des Schlosses Gefänge vor. Um zehn Uhr ist im Kapitoltheater Empfang des Staatsministeriums, der stimmungsfördernden Bevollmächtigten im Bundesrat, der Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und weiterer Deputationen der Provinzen und aus dem Reich. Um 11 Uhr ist Gastationsbesichtigung im Ritteraal, um 12 1/2 Uhr Parolenausgabe im Zeughaus, abends 8 Uhr Festvorstellung im Opernhaus. Am 17. Juni um elf Uhr beginnt der Guldigungsfestzug der vereinigten Junungen des Berliner Handwerks im Lustgarten, um 12 1/2 Uhr ist Empfang der deutschen Bundesfürsten, der Präsidenten und Senatoren der freien Städte. Um acht Uhr abends ist Galafest im Weissen Saal, um neunviertel Uhr Guldigungsfest der Studentenschaft.

\* Breslau, 9. Juni. Aus sicherer Quelle erfährt die „Köln. Ztg.“, daß zum Kaiserjubiläum auch eine umfassende militärische Amnestie erfolgt. Ausgeschlossen sind nur die wegen Diebstahls, Soldatenungehorsams und Beleidigung Untergebener Verurteilten.

### Badische Politik.

#### Die badischen Landtagswahlen.

Die tatsächlichen Abmachungen der Parteien der Linken.

Die Redaktion der Mannheimer „Volkstimme“ teilt uns mit, daß die Beurteilung, die ihre Veröffentlichung des tatsächlichen Abkommens vom 1. Juni seitens der nationalliberalen Partei gefunden haben, jeder tatsächlichen Grundlage entbehre, sie schreibt dann wörtlich:

Wir schritten zu unserer Veröffentlichung erst, nachdem die von uns darin gemachten Mitteilungen am Tage zuvor, Freitag, den 6. Juni, zu unserer peinlichsten Überraschung in der Stuttgarter „Tagwacht“ (Nr. 129) erschienen waren, und zwar — wie aus der ganzen Fassung dieser Notiz hervorgeht, von einer Seite, die uns völlig fremd ist. Nachdem auf diesem Wege die Einzelheiten des Abkommens einmal in die Öffentlichkeit gekommen waren, war es politisch und journalistisch sinnlos, sie in der badischen Presse totschweigen zu wollen.

In der Tat hat die „Schwab. Tagwacht“ vom 6. Juni einige aus Dichtung und Wahrheit gemischte Mitteilungen über das Abkommen vom 1. Juni gebracht. Sie stammen aus radikalen, großblödsinnigen Kreisen

und man braucht wohl nicht lange zu raten, wer der Verfasser der Notiz gewesen ist. Wie er zu seiner Kunde gekommen ist, wissen wir natürlich nicht, es ist auch nicht unsere Aufgabe, den Ausplauderer zu erforschen, aber er sollte zu ermitteln gesucht und es sollte ihm von seiner Parteileitung auf die Finger geklopft werden. Daß die nur teilweise richtigen Angaben der „Tagwacht“ als zwingender Anlaß gelten können entgegen den getroffenen Abmachungen genauere Mitteilungen über das Abkommen in ein badisches Blatt zu bringen, möchten wir doch nicht ohne weiteres zugeben. Wahrscheinlich hätten die Auslassungen der „Tagwacht“, schon weil sie nur zum Teil richtig und weil sie in schärferer Tendenz gegen die Politik der sozialdemokratischen Parteileitung in Baden geschrieben waren, überhaupt in der badischen Presse keine Beachtung gefunden, wenn die „Volkstimme“ sie einfach auf sich beruhen ließ. Im übrigen möchten wir doch raten, sich über diesen neuesten Zwischenfall, so bedauerlich er ist, so unnötig er in die ohnehin nicht leichte Situation hineinplante, nicht allzu sehr zu erhitzen, ihn in der Presse nicht allzu breit auszuwalzen. Wir dürfen erwarten, daß die Redaktion der „Volkstimme“ wie die sozialdemokratische Parteileitung die maßgebenden Faktoren der übrigen Parteien der Linken befrichtigende Erklärungen über die Publikation des Abkommens im Mannheimer sozialdemokratischen Organ geben wird und daß der Zwischenfall dann bald erledigt sein kann. Nach unserer Meinung haben die Parteien der Linken gar keinen Anlaß dem Zentrum noch weiter die Freude von Mißbilligungen und Fraktionen zu machen — wir könnten sie doch leicht vermeiden, wenn wir uns gegenseitig und die getroffenen Abmachungen nur mit einem Mindestmaß von Takt und Vorsicht und gutem Willen behandeln wollten.

#### Zentrum und Konfession.

Der „Bälzer Bote“ bringt eine lange Wehstiftung, aus der er folgende Schlüsse zieht:

Die hier angeführten Zahlen liefern den unwiderleglichen Nachweis, daß in Deutschland der Unmut in den Gegenden mit überwiegend protestantischer Bevölkerung seine Heimat hat. Die staats-erhaltenden, die konigstreuen Wähler sind in den katholischen Bezirken zu finden.

Wir wollen uns bei den Zahlen nicht aufhalten, man kann mit Statistiken bekanntlich alles „beweisen“, wenn man es nur geschickt anfangt. Aber die Schlussfolgerungen sind interessant. Nach Meinung des „Bälzer Botes“ erzeugt der Protestantismus unheilvolle, der Katholizismus dagegen staats-erhaltende Gesinnung, letzterer ist also in den Augen des „Bälzer Botes“ das sittlich höher stehende Bekenntnis, während ihm der Protestantismus als sittlich minderwertiger erscheint. Was sagen unsere protestantischen Konservativen zu dieser neuesten Herausforderung und Beschimpfung ihres evangelischen Empfindens durch ein Blatt der „sekundierten“ Partei? Wie reimt sich diese Provolation mit der „gemeinsamen christlichen Weltanschauung“? Was Selbstachtung und Achtung vor ihrem evangelischen Bekenntnis den Konservativen gebieten sollten, ist nach unserem Empfinden nicht schwer zu sagen.

\* Hausach, 9. Juni. Eine hier abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei des 2. Landtagswahlkreises Wolzach-Offenburg stellte den bisherigen Vertreter dieses Wahlkreises, Stationskontrollleur Seibert in Rippenheim, wiederum als Kandidaten auf.

#### Nationalliberale Sommerfeste.

□ Karlsruhe, 9. Juni. Durch verschiedene badische Zeitungen geht die Meldung, am 29. Juni sollen in allen badischen Reichstagswahlkreisen gleichzeitig nationalliberale Sommerfeste, die zugleich Erinnerungsfeiern an die großen Tage vor 100 Jahren sein sollen, abgehalten werden. Diese Meldung ist nicht ganz richtig. Am 29. Juni veranstaltet die Nationalliberale Partei Mannheim ein Sommerfest auf der Meißinsel und verbindet damit eine Kaiserfeier. Nationalliberale Sommerfeste mit dem obigen Grundton werden in verschiedenen Orten ansonstige Juli abgehalten; der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest.

#### Die Landwirtschaftliche Wander-Ausstellung in Straßburg.

4. Tiere. Das Klauenvieh ist auf der diesjährigen Ausstellung, wenn auch gut, so doch nicht so zahlreich vertreten, wie sonst. Es mögen dabei die Nachwirkungen der Maul- und Klauenepidemie, die so bekanntlich im vorigen Jahre Anlaß gab, die Ausstellung zum ersten Male ausfallen zu lassen, nicht ohne Einfluß sein. Wenn auch die Besuche heute als durchaus erlöschend gelten kann, so sind doch viele Besucher noch ängstlich und zurückhaltend. Die Ausstellungsleitung hat, um ganz sicher zu gehen, eine Schutzimpfung vorgeschrieben. Es mühte daher alles Klauenvieh vor dem Betreten des Ausstellungsplatzes mit kochendem Serum geimpft werden, eine Maßnahme, die der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft über 20 000 M. Kosten veranlaßt.

In der Abteilung Rinder sind ein und ein bis 600 Tiere den heutigen hohen Stand der deutschen Rindviehzucht. Das größte Kontingent stellen die Gebirgs- und Höfenschläge mit fast 500 Tieren aus Baden, Württemberg und Bayern. An großem Fleckvieh mit hellem Pigment finden wir 75 Haupt vom Bundesverband für Oberbayerisches Alpenfleckvieh (Wiesbad) Johann etwa 100 Haupt oberbayerisches Fleckvieh vom Verband der Oberbayerischen Zuchtgenossenschaft (Kronau). Der Verband der Mittelbayerischen Rindvieh-Zuchtgenossenschaften (Freiburg) stellt 40 Haupt, der Verband der Oberfränkischen Rindvieh-Zuchtgenossenschaft (Mun) etwa ebensoviel, Elb- und Vorkingener bringt in vorzüglicher Form hauptsächlich das mittelgroße Fleckvieh mit ausgesprochenem semmerhaler Charakter und zwar mit etwa 40 Haupt. Die gelben einfarbigen Höfenschläge (gelbes Kronenvieh, Woll-Donnersberger, Dimpfauer, Schindler, Rohnschlag) finden wir mit 25 Haupt aus der Pfalz und der Rheinprovinz, grauweißes Gebirgsvieh (Mühlener, Schwager, Wollfamer, Wollfamer-Weidenfelder) mit 80 Haupt aus Württemberg und Elb- und Vorkingener. Mitteldeutsches Rotvieh stellt ganz, Rot- und Braunflecker stellt Gelsen-Rosau. Das kleine gefleckte Höfenvieh ist mit 16 Haupt vom Verband der Hinterpommerschen Zuchtgenossenschaften (Schönau) aus Baden vertreten, das schwarzrückenartige Vogelvieh aus Elb- und Vorkingener mit 24 Haupt. Von den Tieflandschlägen interessieren die schwarzbunten Oßfriesen, Niederländer usw. aus Hannover und Oldenburg, der Westermarschschlag aus Oldenburg und die rotbunten Tieflandschläge Rheinlands, Westfalens und Südbadens. Sportböden sind mit etwa 30 Haupt vertreten, davon zur Hälfte Vollblut-Sportböden und Land-Sportböden aus Schleswig-Holstein und Elb- und Vorkingener.

Die Abteilung Schafe ist mit 190 Fleckschaf, 90 Moll- und Kammschaf und 12 deutschen Pastoralböden besetzt und zwar aus Sachsen, Württemberg, Pommern, Hannover, Sachsen, Thüringen, Westfalen, Württemberg.

farbenindustrie sollen hier an uns vorüberziehen, weil sie die wichtigsten Stappen auf der Bahn des Fortschritts unserer deutschen und damit auch unserer hiesigen Teerfarbenindustrie gewesen sind.

Die Entwicklungsgeschichte der Teerfarbenindustrie zeigt uns das fesselnde Schauspiel nationaler Kämpfe um die Führerschaft auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete. Vom deutschen Standpunkt aus können wir darin zwei Hauptperioden erkennen. In der ersten erwerben England und Frankreich, in der zweiten eringt Deutschland die Hegemonie.

Auf dem Wege vom „künstlichen Indigo“ zum „künstlichen Anilin“, von Anilin- und Azofarbstoffen, hat nun die deutsche Teerfarbenindustrie die Bahn ihrer glänzenden Entwicklung durchlaufen, auf der sie stark nach innen und stark nach außen und zu einer Quelle unseres nationalen Wohlstandes und Aufstiegs geworden ist. Zwisch auf dieser ist in dieser Zeit aus dem Stamme der Industrie hervorgegangen — Farben, Zellmittel, Klebstoffe, Sprengstoffe, Genußmittel, — die Blätter, Wästen und Früchte sind unzählbar. Die deutsche Jahresproduktion beträgt allein an Farbstoffen jetzt über 160 Millionen Mark und der Exportwert etwa 1/3 dieser Zahl. Aber nicht abschätzbar ist der umwälzende Einfluß der Teerfarbenindustrie auf alle Industriezweige und Gewerbe, denen sie dienlich oder die ihr dienlich geworden sind, auf die Textil-, Röntgen- und Maschinenindustrie, und unermesslich ist ihre belebende Einwirkung auf Handel und Verkehr.

Und in diesem glänzenden Entwicklungsgange hat unsere hiesige Teerfarbenindustrie den Vortritt sich errungen und gewahrt.

Oft hat man nach den Quellen des deutschen Erfolges geforscht. Viele suchten sie nur in dem deutschen chemischen Unterricht, andere nur in einer durch deutsche Schulbildung und Erziehung entwickelten natürlichen Veranlagung unseres deutschen „Denkervolkes“ zur industriellen Lösung chemischer Probleme. Wanderinger wird nur den deutschen Erfindungsgeist, mancher wollte nur den persönlichen Anteil einzelner großer Erfinder oder die persönliche Leistung einzelner hervorragender Leiter auf chemischem, technischem oder kaufmännischem Gebiete gelten lassen, und schließlich sah mancher in unseren Erfolgen nur das Walten von Glück und Zufall oder die naturgemäße Wirkung jener großen Zeit, die uns das auf staatl. und wirtschaftl. Gebiet gezielte deutsche Reich, den allgemeinen Aufschwung von Handel und Industrie und den gesicherten Frieden schuf. Noch viele andere Deutungen haben sich eingestellt. Alle zusammen genommen treffen sie nahezu das Richtige, jedoch keine für sich. Aus allen diesen verstreuten Quellen hat die deutsche Teerfarbenindustrie ihre erfolgreiche Entwicklung hergeleitet — aber nicht allein aus ihnen. Zu seiner Zeit, bis in die jüngste Gegenwart, hat es dem ausländischen Wettbewerb an hervorragenden Chemikern und Fabrikanten und an epochemachenden Erfindungen gefehlt. Mächtig nachwirkende industrielle Impulse sind auch noch nach dem Beginn der Anilinderie, noch in der Periode unseres bereits entschiede-

nen Uebergewichts, von Frankreich, England und der Schweiz zu uns gelangt. Erinnern wir nur an die ersten Azofarbstoffeure der Kapthole von Roussin und Boirrier, an das Praminin von Green, an die ersten Nitrobenzole von Alfred Kern und an das Fikalsche Schwarz. Aber erst in den deutschen Fabriken sind alle diese ausländischen Erfindungen zu ihrem vollen wissenschaftlichen und technischen Ausbau, zu ihrer vollen industriellen und kommerziellen Bedeutung gelangt. Ein Vergleich der beiden glücklich fliegenden Hauptperioden in der Entwicklungsgeschichte der Teerfarbenindustrie läßt uns die Ursache erkennen. Wir sehen, daß der deutsche Fabrikant die Fehler des Auslandes weise vermied und schöpfend aus dem goldenen Schätze der gemeinsamen Erfahrung sich nicht mit der aus alten Erfolgen und nationaler Charakterveranlagung hervorgegangenen „self-reliance“ des Engländer oder mit der langwierigen Sorglosigkeit unseres französischen Nachbarn allzu sehr auf die eigene Kraft und das eigene Genie verließ, sondern daß er mit klarem Blick und zur rechten Stunde das Fell und die Zukunft seiner Industrie in der Mitarbeit vieler geistigen Kräfte und in dem harmonischen Zusammenwirken aller erkannte. So hielt er Glück und Zufall fest und schuf ein ganzes Werk, worin ein jeder seiner Mitarbeiter den besten Platz für seine Kraftentfaltung fand, des deutschen Dichterswortes eingedenk:

„Nimmer strebe zum Ganzen, und laßst du selber kein Ganzes werden, als blinderes Gied schließ an ein Ganzes dich an.“



# Bürgerausschussvorlagen.

Die nächste Bürgerausschussung findet Dienstag, 24. Juni mit folgender Tagesordnung

### Tagesordnung

1. Herstellung der Kirchfeldstraße;
2. Herstellung der zur Altschule führenden Straßen;
3. Herstellung von Straßen auf dem Lindenhof jenseits der Emil-Hedelstraße;
4. Verwendung der Sparfassenüberschüsse des Jahres 1912;
5. Verzinsung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse;
6. Verbesserung der Betriebsräume und der Bühnenbeleuchtungsanlage des Großh. Hof- und Nationaltheaters (besondere Vorlage);
7. Erweiterung der Häuser B 2, 9 und B 2, 9a. (Besondere Vorlage.)
8. Aufnahme etatsmäßiger Stellen für die Volksschule in den Staatsvoranschlag für die Jahre 1914 und 1915.

\*

### Herstellung der Kirchfeldstraße.

Das im Bau begriffene neue Schulhaus im Stadtteil Heidenheim, die „Heidenheimschule“, soll nach den Sommerferien bezogen werden. Zur Schaffung einer ordnungsmäßigen Zugänglichkeit ist es notwendig, die gerade mit Rücksicht auf den Schulneubau in Plan gelegte Kirchfeldstraße, nach der auch die Hauptausgänge des Schulhauses führen, ortstreuenmäßig auszubauen. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, Meile Straße alsbald herzustellen, und, da die Stadtgemeinde nicht alleinige Angewandte ist, das Straßenerweiterungsverfahren durchzuführen. Der Rath. Oberbürgermeister hat als Vertreter des katholischen Kirchenfonds Heidenheim gegen die Veranschlagung des Kirchengrundstücks, Abt. Nr. 2000 zu den Straßenkosten als bebaut eingestuft erhoben. Der Stadtrat hat mit Rücksicht auf die Größe des zwischen der Kirche und der Straße verbliebenen unbebauten Geländes dieser Eingabe stattgegeben, so daß sich der Bürgerausschuss mit ihrer Prüfung nicht mehr zu befassen hat. Nach den Voranschlägen erfordert die Herstellung der Straße einen Aufwand von 19 000 Mark. Wasser- und Gasleitungen sind in der Straße bereits vorhanden. Bei der Anforderung der noch zu bewilligenden Mittel sind an dem Gesamtanwendungsbetrag 8722 Mark in Abzug zu bringen. Der restliche Aufwand von 11 278 Mark, der beim Bürgerausschuss angefordert wird, muß aus Anlehensmitteln gedeckt werden.

### Herstellung der zur Altschule führenden Straßen.

Die im Wohnort Spelzenmatten I im Bau begriffene Altschule soll nach den Sommerferien bezogen werden. Sie ist von 2 Straßen begrenzt, die in einem spitzen Winkel in die Langerötherstraße einmünden und von denen die östlich der Schule hinziehende eine Hauptverkehrsstraße werden und die Straßenbahn nach der Nordwestseite des Exerzierplatzes ausweichen wird. Letztere Straße soll deshalb mit tiefliegender Chanseierung versehen werden, auf die später zugleich die Straßenbahngleise und die endgültige Befestigung, für die ein entsprechender Betrag in die Kosten eingestellt worden ist, aufgelegt werden sollen. Die Fertigstellung des Schulhauses macht es notwendig, die an der Schule vorbeiziehenden Straßen, wenigstens soweit sie dem Schulhaus als Zugang dienen, herzustellen. Die Straße östlich der Schule kommt ganz auf städtisches Eigentum zu liegen. Die Kosten ihrer Herstellung können bei dem Verkauf der anstehenden städtischen Grundstücke berücksichtigt und es kann deshalb auf ein Veräußerungsverfahren für diese Straße verzichtet werden. An die Straße westlich der Schule die Geibelstraße, grenzt dagegen heute ein Grundstück der ersten Parzelle der Konradbenediktine an, und es werden bei der ihrem Abbruch entstehenden Umlage des Gewanns Spelzenmatten I noch 2 Bauplätze des Gew. Hospitalfonds an sie zu liegen kommen. Für die Geibelstraße muß deshalb das Straßenerweiterungsverfahren durchzuführen werden. Nach den Kostenvoranschlägen wird die Herstellung der beiden Straßen folgenden Aufwand verursachen: 1. Straße östlich der Altschule: 135 200 Mark. Hieron haben bei Bewilligung der Mittel 9124 Mark auszuweisen. 2. Straße westlich der Altschule (Geibelstraße): 30 333 Mark. Hieron haben bei der Bewilligung der Mittel 1062,80 Mark auszuweisen. In dieser Aufstellung sind jedoch nur die für die Kanalisation der Straßentreden vom Schulhaus bis zur Langerötherstraße entstehenden Kosten enthalten. Die Kosten der Straßentreden zwischen dem Schulhaus und der Singenidstraße sind nicht aufgenommen, weil die Ziele in diesen Straßentreden erst bei der Anschließung des Geibelstraßengrundstücks I ausgeführt werden können und deshalb bei der Anforderung der Mittel für diese Anschließung berücksichtigt werden sollen. Zur Deckung des Aufwandes von 117 076 und 29 275 = 146 351 Mark, müssen Anlehensmittel Verwendung finden, die beim Bürgerausschuss angefordert werden.

### Herstellung von Straßen auf dem Lindenhof jenseits der Emil-Hedelstraße.

Am 26. April 1910 hat der Bürgerausschuss zum Abschluß eines Vertrages mit der Mann-

heimer Grundstücks-Gesellschaft über die Herstellung von Straßen und öffentlichen Plätzen nebst Kanalisation und Gas- und Wasserleitungen auf dem Gelände dieser Gesellschaft zwischen der Emil-Hedel-Straße und dem Gieschen einerseits und dem Waldpark und der Langischen Fabrik andererseits seine Zustimmung erteilt. Nach dem Vertrag ist die Stadtgemeinde verpflichtet, das Gelände in Plan legen zu lassen und die Straßen nebst Kanalisation und Gas- und Wasserleitungen herzustellen, wozu die Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft die im geschlichen Veräußerungsverfahren nicht rückerhebungs-fähigen Straßen- und Platzherstellungskosten der Stadtgemeinde zu ersetzen hat. Bis zur Bebauung von 1/3 der Bauflächen hat sie ferner den Aufwand für die Kanalisation vorzuschießen, die Kosten des Betriebs der Straßenerleuchtung zu tragen und die Aufwendungen für die Gas- und Wasserleitungen zu versetzen. Endlich sind von ihr die Straßenkosten bis zu ihrer Ablösung zu versetzen. Eine Belastung der Stadtgemeinde wird also durch die Erschließung des Gebietes der Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft erst eintreten, wenn den städtischen Aufwendungen die Steuerwerte der erstellten Gebäude und ihrer Bewohner sowie Einnahmen an Kanalgebühren und aus dem Abfall von Gas und Wasser gegenüberstehen. Das Mannheimer Grundstücks-Gesellschaft hat zunächst nur die Herstellung eines Teils der vorgezeichneten Straßen und Plätze beantragt und zwar: des Waldparkbogens zwischen Emil-Hedel- und Donnersbergstraße, der Hoarbitstraße, der Schwarzmoosstraße, der Meerwiesstraße zwischen Meerwies- und Donnersbergstraße, der Meerwiesstraße zwischen Emil-Hedel- und Weinbühlstraße, der Lindenhofstraße zwischen Emil-Hedel- und Meerwiesstraße, der Straße am den Kolonplatz, des Kolonplatzes und des Marktplatzes. Mit der Herstellung der Kanäle in diesen Straßen, für die der Bürgerausschuss am 27. November v. J. die Mittel zur späteren Rückzahlung der Kanalisationskosten bereits genehmigt hat, wurden begonnen. Vor der Inangriffnahme der Straßenerweiterungsarbeiten muß das in dem Vertrag vorgezeichnete Straßenerweiterungsverfahren durchgeführt werden. Es wurde am 19. Dezember v. J. eröffnet. Einproben gegen den Bezug zu den Straßenerkosten wurden nur von 2 Grundstückeigentümern eingelegt. Nach der Zusammenstellung wird die Herstellung der Straßen und Plätze nebst Gas- und Wasserleitungen einen Aufwand von 754 063 Mark verursachen. In dieser Summe ist enthalten: a) der Anschlag städtischen Grundbesitzes und solcher Teilstücke (Straßenkreuzungen), für deren Erwerbung die Mittel gelegentlich der Herstellung einschließender Straßen bewilligt worden sind, mit 36 788 Mark; b) der Aufwand für den Marktplatz und den Kolonplatz, der der Stadtgemeinde nach Fortschreiten der Bauarbeiten erhebt wird, mit 45 485 Mark. Zur Deckung des realen Aufwandes von 671 786 Mark, sollen Anlehensmittel Verwendung finden.

### Verwendung der Sparfassenüberschüsse des Jahres 1912.

Der angelegte Rechnungsbildung der städtischen Sparkasse ergibt, wenn man die Kursoverluste an Wertpapieren außer Betracht läßt, einen Reingewinn von Mark 325 851,84 gegenüber Mark 356 239,96 im Jahre 1911. Die Kursoverluste an Wertpapieren beliefen sich nach Abzug kleiner Kursoerlöse auf Mark 276 693,48. Die reine Vermögensmehrung beträgt somit nur Mark 49 158,36 Mark. Die Sparfassenkommission beantragt, den ganzen Reingewinn des Jahres 1912 dem Reservefonds der Stadt zu überlassen, der damit auf eine Höhe von 5,86 Prozent des Einlagekapitals gebracht wird, zu überweisen. Es soll somit dem Reservefonds außer dem Betrag der Kursoerlöse von Mark 276 693,48 auch die im Jahre 1912 erzielte reine Vermögensmehrung von Mark 49 158,36 zugewiesen werden. Nach dem dem Stadtrat einzuweisen und vom Bürgerausschuss mehrfach gebilligten Grundrissen sollen, insoweit der Reservefonds unter 10 Prozent des Gesamtsumme des Einlagekapitals beträgt, bis zu 20 Prozent des Reberschusses zur Stärkung des Reservefonds verwendet werden; außerdem sind diesem jeweils 6 Prozent aus der Einlagevermehrung zuzuführen. Hiernach würden im Maximum an den Reservefonds abzuführen sein: 6 Prozent aus der Einlagevermehrung von Mark 2 747 459,06 = Mark 164 848,--; 20 Prozent aus dem Reingewinn von Mark 325 851,84 = Mark 65 170,-- zusammen Mark 230 018,--. Der Stadtrat hat sich aus den im Bericht der Sparfassenkommission dargelegten Gründen, namentlich im Hinblick darauf, daß im laufenden Geschäftsjahr bereits weitere Kursoerlöse im Betrage von Mark 90 000 erwachsen sind und eine Besserung des Geldwertes für die nächste Zeit nicht zu erwarten steht, für den Antrag der Sparfassenkommission ausgesprochen, den nunmehr auch der Bürgerausschuss zu genehmigen hat.

### Verzinsung der Einlagen bei der städtischen Sparkasse.

Die Einlagen bei der städtischen Sparkasse werden seit 1. Januar 1913 einheitlich zu 3 1/2 Prozent verzinst. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 27. November 1912, in der diese Rinsfestsetzung genehmigt wurde, fand eine Resolution der

sozialdemokratischen Stadterordnetenfraktion Annahme, die dahin lautete, daß der Stadtrat die Sparfassenkommission zur Prüfung der Frage veranlassen möge, ob der Rinsfuß für die Einlagen nicht auf 4 Prozent festgesetzt werden könne. Die Sparfassenkommission, der von dieser Resolution Kenntnis gegeben wurde, hat die Frage der Verzinsung der Spareinlagen erneut einer eingehenden Prüfung unterzogen und beschlossen, den Rinsfuß mit Wirkung vom 1. Juli l. J. ab einheitlich für alle Spareinlagen auf 4 Prozent festzusetzen. Der Stadtrat hat den Beschluß der Sparfassenkommission, der nun auch dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vorliegt, einstimmig befreit.

### Aufnahme etatsmäßiger Stellen für die Volksschule in den Staatsvoranschlag für die Jahre 1914 und 1915.

Das Groß-Ministerium des Kultus und Unterrichts hat das Ersuchen an den Stadtrat gestellt, den Bedarf an neuen etatsmäßigen Stellen für die hiesige Volksschule zur Aufnahme in den Staatsvoranschlag für die Jahre 1914 und 1915 zu bezeichnen und die Bewilligung der Mittel dafür durch den Bürgerausschuss einzuholen. Nach dem Bericht des Volksschulrektors sind 78 Stellen für Hauptlehrer und 23 Stellen für Hauslehrer- und Hauslehrerinnen-Stellen in Aussicht zu nehmen. Der Jahresaufwand für eine Hauptlehrerstelle beträgt im Durchschnitt nach dem neuen Gehaltskatalog 3000 Mark, wozu für Verzeirats-, vermittelnde oder geleitete Hauptlehrer noch eine Familienzulage von 125 Mark kommt. Hiernach beträgt der Durchschnittsaufwand für 78 neue Hauptlehrerstellen im Höchstfalle 78 x 3125 Mark = 243 750 Mark. Von dieser Summe sind in Abzug zu bringen die Durchschnittsgehälter für eine gleich große Anzahl Unterlehrer à 1600 Mark = 124 800 Mark, so daß infolge Umwandlung unabhängiger Stellen in etatsmäßige Hauptlehrerstellen ein Mehraufwand von 118 950 Mark entsteht. Der Jahresaufwand für eine Hauslehrer- oder Hauslehrerinnen-Stelle beträgt nach dem neuen Gehaltskatalog 2815 Mark, somit für 23 Stellen 64 745 Mark. Von dieser Summe ist ebenfalls der Durchschnittsaufwand für 23 nichtetatmäßige Hauslehrer- und Hauslehrerinnen-Stellen à 1500 Mark = 34 500 Mark in Abzug zu bringen, so daß hier ein Mehraufwand von 30 245 Mark entsteht. Insgesamt ist hiernach ein Mehraufwand von 184 170 Mark und 34 495 Mark = 218 665 Mark vorzuschießen, der beim Bürgerausschuss angefordert wird. Die zu errichtenden neuen Stellen werden sämtlich, je nach Vermehrung der Klassen, Fortbildung neuer Schulkinder und Vermehrung der Lehrkräfte überhaupt zur Befetzung kommen. Für das einzelne Jahr wird der Mehraufwand jeweils in den Voranschlag eingestellt werden.

\* Zum Regierungsjubiläum des Kaisers. Die Nr. 3 des Verordnungsblattes des Großh. Oberrats der Provinz enthält die Anordnung, daß das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers am Samstag, den 14. Juni, im vormittägigen Hauptgebäude durch eine besondere Danz- und Feste zu feiern ist. Ferner veröffentlicht der Oberrat einen Aufruf, wonach aus Anlaß des Jubiläums, entsprechend den Sammlungen der anderen Konfessionen für ihre Missionsgesellschaften, bei den Angehörigen des israelitischen Religionsbekenntnisses eine Sammlung zugunsten des Hilfsvereins der deutschen Juden stattfindet und zur regen Beteiligung daran eingeladen wird. Aus den eingehenden Beiträgen wird ein eigener Jubiläumsfonds errichtet, der für den Ausbau des ebenfalls nicht nur in jüdischen Kreisen sich weitgehender Sympathie erfreuenden Hilfsvereins der deutschen Juden bestimmt sein soll. Unterzeichnet ist der Aufruf von den badischen Mitgliedern des gesellschafterführenden Ausschusses und des Zentralausschusses des Hilfsvereins der deutschen Juden.

\* Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zum Postamtsleiter: Otto Joch in Mannheim; zum Telegraphenamtsleiter Karl Hanlofer in Mannheim; als Telegraphengehilfinnen Anna Groß in Heidelberg, Anna Keller in Mannheim; als Postagenten Emil Eller in Rühlheim, Josef Wiltner in Stupsfeld. — Ernannt zu Postassistenten die Postgehilfen Johann Frank in Baden-Baden, Nikolaus Gutfleisch in Mannheim, Karl Haus in Karlsruhe-Mühlburg, Karl Wegger in Durlach; die Postamtsleiter August Franz, Wilhelm Gramlich, Franz Gaele, Otto Binal in Mannheim; als Telegraphenassistenten Franz Bau, Anton Reich in Mannheim. — Etatsmäßig angeheilt die Telegraphengehilfin Anna Weismüller in Mannheim. — Versetzt die Postassistenten Max Eberle von Mannheim nach Heidelberg, Emil Derhold von Karlsruhe nach Baden-Baden, Johann Dörcher von Karlsruhe nach Bruchsal, Franz Risch von Schwetzingen nach Karlsruhe, Wilhelm Vöpp von Forstheim nach Mannheim, Emil Schandl von Forstheim nach Ellingen; der Telegraphenamtsassistent Hans Welsch von Karlsruhe nach Baden-Baden. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin Elisabeth Kollenhauser in Heidelberg.

\* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden am 19. Mai auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 5,10 Mark; am 20. Mai auf dem Bahnhof in Mannheim der Betrag

von 20 Mark; am 21. Mai im Zug D 2 ein Tasche mit Geldbeutel und 61 Mark, abgelaufen in Basel Bad. Stb.; am 25. Mai im Zug 1209 ein Geldbeutel mit 20 Mark, abgelaufen in Karlsruhe; am 26. Mai im Zug 14 der Betrag von 10 Mark, abgelaufen in Waldbrunn; am 29. Mai auf dem Bahnhof in Stein der Betrag von 10 Franken.

\* Ein Beitrag zur Frage der Mädchenbildung. Eine wichtige Erziehungsfrage für alle Eltern, deren Töchter sich nicht einem bestimmten Berufe zuwenden, ist die: was fangen wir mit unseren 16-jährigen Mädchen an, wenn sie die höhere Mädchenschule durchlaufen haben? Ein großer Teil der Eltern sieht die Ausbildung der Töchter in diesem Augenblick nicht als abgeschlossen an und das mit Recht, denn das Leben stellt immer höhere Ansprüche an Wissen und Können der Frau. Namentlich jetzt, wenn immer mehr ein, daß das Mädchen einer bestimmten Vorbildung für seinen natürlichen Beruf im Mann und Mutter bedarf, wenn die kommende Generation so erzogen werden soll, daß sie die Anforderungen des so ganz umgekehrten modernen Lebens gewachsen ist. Darum leben wir Eltern die Eltern eifrig bemüht, ihren bevorstehenden Töchtern weitere Bildungsmöglichkeiten zu verschaffen. Lange Zeit waren diese Bemühungen ein erfolgloses Verarbeiten auf allen möglichen Gebieten, bis endlich die Schule zu Hilfe kam, bis diese Bemühungen in Preußen zu Tausen zur Errichtung der Frauenschulen führten, einer Einrichtung, die man bei uns in Baden bei der Fortbildungsfürsorge nannte. Bei den besonderen Interessen, daß die badische Regierung schon lange für den Unterricht der Mädchen in die Entwicklung des Mädchenstudiums war, war auch zu erwarten, daß auch die Weiterbildung der Mädchen durch zweckdienliche Einrichtungen fördern werde, die denn auch in Baden frühzeitig durch das Ministerium erlassen wurde. In unserer Stadt war der Wunsch noch weitaus und vertiefter Ausbildung der Mädchen schon länger in Tage getrieben, und man hatte ihm mit Eröffnung der Rielatteschule durch Einrichtung eines Fortbildungskurses an dem Institut zu entsprechen gesucht. In den 2 Jahren seines Bestehens haben die gemachten Erfahrungen einestweil gezeigt, daß dieser Kurs nicht einem Bedürfnis entspricht, andererseits ist auch, daß er eines Aufbaues bedarf, und dieser soll jetzt auf Grund der neuen Bestimmungen erfolgen. In Anbetracht dessen, daß die höhere Mädchenschule wohl eine gute Allgemeinbildung, wegen des jugendlichen Alters ihrer Schülerinnen aber keine verteilte Bildung zu geben vermag, ist der erste Fortbildungskurs hauptsächlich der Vertiefung der wissenschaftlichen Bildung dienen und, namentlich auch in Literatur und Kunstgeschichte, all das geben, wofür die Schülerinnen der höheren Mädchenschule noch zu jung sind. Der zweite Fortbildungskurs dagegen soll, was die vorgeschrittene Entwicklung der Schülerinnen an auch erlaubt, die eigentlichen Vorbereitungskurse für die zukünftige Frau und Mutter bilden. Neben der wissenschaftlichen Fortbildung sollen die jungen Mädchen in die Hauswirtschaftslehre, die Gesundheitslehre im weitesten Sinne, die Erziehungslehre und die Rechtskunde, so weit sie die Fragen des Familienrechts, des Dienstrechts- und Versicherungswesens berührt, durch Fachleute vorbereitete Vorlesungen in den wichtigsten Anhalten der öffentlichen und privaten Wohlfahrtslehre unter der Aufsicht der Schülerinnen interessierte für ihre sozialen Pflichten erwecken und sie zur späteren Erziehung anleiten. So vorbereitete junge Mädchen werden gewiß bessere Mütter und Mütter werden auch die, welche nach Verlassen der Schule ihre Zeit in mühsamem Gewerbe oder mit planlos genommener Privatnahrung auf diesem oder jenem Gebiete verbringen. Sie werden auch andere Lebensbedingungen haben als jene, die sich vielleicht ein Jahr in einem ausländischen Pensionate aufhielten. Abgesehen davon, daß der Unterricht in den ausländischen Pensionaten in den seltensten Fällen eine Fortleitung unserer so gut eingerichteten Schulen zu bieten vermag, werden die Schülerinnen in einem Alter von Hause entfernt, in dem sie gerade die elterliche Heberziehung und Lehramt am nötigsten haben und werden, auch in ganz ungeliebten Pensionaten, einfließen ausgeübt, deren Wirkung die Eltern dann später mit Schmerz erkennen. Besten Falles leben die jungen Mädchen mit dem äußerlichen Erfolg sein, lediglich französisch oder englisch „parlieren“ zu können, gewiß nicht das Nötige, was ein deutsches Mädchen einmal als Frau und Mutter braucht. Darum mögen alle Eltern, denen das Wohl ihrer Töchter am Herzen liegt, sie erst ihre Erziehung in der Heimat vollenden lassen, ehe sie in das Ausland schicken. Die Fortbildungskurse der hiesigen Rielatteschule geben dazu die beste Gelegenheit und lassen den Schülerinnen auch noch reichlich Zeit zu häuslicher Betätigung und zur Ausbildung eines die Gesundheit fördernden Sports. In den ersten Fortbildungskurs werden alle Absolventinnen der höheren Mädchenschule und höherer Knabenanstalten aufgenommen, in den beiden O II der Mädchenoberrealschule, sowie der zweiten Kurs können außer den aufsteigenden Schülerinnen auch die Wittchenkinder der genannten höheren Lehranstalten eintreten.





Volkswirtschaft.

Elektrizitäts-A.G. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.

Die Abschlussziffern haben wir bereits in der gestrigen Ausgabe veröffentlicht. Ueber die einzelnen Unternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, teilt der Geschäftsbericht u. a. folgendes mit: Von den seither im eigenen Betrieb geführten Unternehmungen ist die A.-G. Elektrizitätswerk und Straßenbahn Tilsit in eine selbständige Aktiengesellschaft umgewandelt und das Elektrizitätswerk Limburg a. d. Lahn mit Schluß des Geschäftsjahres an die Main-Kraftwerke, A.-G. in Höchst, abgetreten. In eigenem Betrieb sind daher nur noch die Straßenbahnen Kiew-Swiatoschin und Guben. Beide Unternehmungen haben befriedigend gearbeitet. Die Hirschberger Talbahn A.-G. hat für die Weiterführung der im Jahr 1911 erbauten Linie Warmbrunn-Giersdorf von Giersdorf bis Bächtelstalweg eine Konzession auf die Dauer von 50 Jahren erhalten. Die Mittel für die Vergrößerungen werden ihr von der Lahmeyer-Ges. zunächst vorschauweise gegeben. Der Verkehr habe sich im übrigen auch auf der neuen Linie günstig weiter entwickelt, sodaß die Gesellschaft trotz der vermehrten Kapitalzinsen die seitherige Dividende von 6 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung bringen werde. Die Mülheimer Kleinbahnen, A.-G. in Mülheim a. Rh. werde voraussichtlich ihre Dividende weiter von 3 Prozent auf 4 Prozent erhöhen. Die Gesellschaft hat auf Grund bestehender Verpflichtungen neuerdings eine Konzession für eine Linie von Mülheim a. Rh. nach Dünnwald nachgekauft und erhalten. Diese Strecke wird im Laufe dieses Jahres in Betrieb kommen. Die Frankfurter Lokalbahn-A.G. hat für das abgelaufene Betriebsjahr trotz des ungünstigen Sommerverkehrs die gleiche Dividende von 4 1/2 Prozent wie im Vorjahr verteilt. Die Elektrizitätswerk und Straßenbahn Tilsit A.-G. ist im Juni v. J. mit einem Aktienkapital von zunächst 1.200.000 Mark gegründet worden, das mittlerweile auf 1.500.000 Mark erhöht worden ist. Die Lahmeyer-Gesellschaft hat das ganze Kapital übernommen. An diese Gesellschaft ist, wie schon oben erwähnt, das Tilsiter Unternehmen mit Wirkung vom 1. April 1914 käuflich abgetreten. Zum Ausweis eines Restbetrages von 700.000 Mark ist ihr auf die Dauer von drei Jahren ein festverzinsliches Darlehen gewährt. Die steigende Entwicklung des Unternehmens mache weitere Vergrößerungen in den nächsten Jahren erforderlich, nach deren Durchführung die Konsolidierung der schwelenden Schulden in Aussicht zu nehmen sei. Für das erste, nur 6 Monate umfassende Geschäftsjahr hat die Gesellschaft eine Dividende von 6 Prozent verteilt. Auch im neuen Geschäftsjahr sei die Steigerung sowohl des Bahnbetriebs wie auch des Stromablieferungs geschäfts befriedigend. Die Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft (früher Elektrizitätswerk und Straßenbahn Gotha, A.-G.), an der die Lahmeyer-Gesellschaft mit 1.500.000 Mark Vorzugsaktien beteiligt ist, werde für diese jedenfalls eine Dividende von 6 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr ausschütten. Die Lech-Elektrizitäts-A.G. in Augsburg hat im letzten Jahre ihre Dividende weiter erhöht.

Baumwollspinnerei Erlangen. In dem Prospekt über die Zulassung von 800.000 Mark neuen Aktien der Gesellschaft zur Berliner Börse heißt es zum Schluß folgendermaßen: „Auf Grund der gemachten Garn- und Gewebeschlüsse, welche schon jetzt das ganze laufende Jahr umfassen, ist für 1915 auch auf das erhöhte Kapital des gesamten Unternehmens ein dem Vorjahr entsprechendes Erträgnis zu erwarten, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.“ Es wird ferner mitgeteilt, daß die angelegte Baumwollspinnerei Wangen nach Fertigstellung der in der Ausführung begriffenen Um- und Neubauten über 500 2/3 Spinnspindeln verfügt.

Die Eisengießerei und Schloßfabrik A.-G. in Veßlert, die im Vorjahre ohne Dividende blieb, hat nach dem „Berl. Börsen-Cour.“ einem Aktionär geantwortet; es ist trotz des Krieges gelungen, den Umsatz zu erhöhen. Die Konventionen sind auf 5 Jahre verlängert. Man erwarte am Ende des Balkankrieges eine weitere Belebung und hoffe, bei normalen Verhältnissen wieder gute Dividenden zu verteilen.

A.-G. für Federstahlindustrie Kassel. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Akt.-Ges. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel, Kommerzienrat Plaut, erklärt, daß eine Beeinträchtigung der Dividende durch die Vernichtung der Abteilung der Korsett-federfabrikation nicht wahrscheinlich sei, da die Verwaltung hoffe, daß in drei bis vier Wochen der Betrieb in dem ausgebrannten Fabrikteil wieder aufgenommen werden könne. Inzwischen sollen in den Zweigfabriken in Wiesentzweig in Württemberg und in Aschersleben größere Arbeitsmengen als im allgemeinen hergestellt werden, sodaß der Versand nicht verkleinert werden dürfte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 9. Juni. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 195 1/2 bz., Diskonto-Kommandit 180 bz. G. Staatsbahn 135 bz., Lombarden 25 1/2 bz., Hamburg-Amerik. Packet 139 1/2 bz., Harpener 181-182 1/2 bz. G., Phoenix Bergbau- und Hüttenbetrieb 245 1/2-246 1/2-245 1/2 bz. G., D.-Luxemburger 151 bz., Chem. Werke Albert 425.10 B., 425 G., Bad. Anilin 544 bz. u. Brf., Höchstler Farbwerke 606 bz., Bad. Zuckerfabrik 209.50 bz., Dürrkopferwerke 367.50 bz. G., Daimler Motoren 328 bz. G., Adlerwerke Kleyer 410.75 bz. G., Scheidemann 1000er 628 bz., Concordia 308 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 231 1/2-1/4 bz., 6.15 bis 6.30 Uhr: Hamburg-Packet 139 1/2, Phoenix 245 bz. G. Im Abendverkehr blieben die ermäßigten Schlussnotierungen der heutigen Mittagsbörse für Montanwerte und Schiffahrtaktien unter kleinen Schwankungen bestehen. Das Geschäft war unbehelt. Am Kassamarkt konnten Dürrkopp 6 Prozent anziehen, wogegen

Daimler, Kleyer, Höchster Farbwerke und Scheidemann, sämtlich zu etwas niedrigeren Kursen umgesetzt wurden.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Juni 1915 (Mill. Mk.) ges. die Vorwoche. Aktiva: Metallbestand 1.336.000.000 + 17.960.000, Darunter Gold 1.043.853.000 + 21.854.000, Reiche-Schneide 18.777.000 + 7.718.000, Kassen anderer Banken 21.056.000 + 10.803.000, Wechselbestand 1.071.650.000 + 82.335.000, Lombarddarlehen 82.960.000 + 23.098.000, Effektenbestand 15.675.000 + 9.956.000, Sonstige Aktiva 190.384.000 + 4.389.000. Passiva: Bankkapital 180.000.000 unverändert, Reservefonds 70.218.000 unverändert, Notenumlauf 1.850.571.000 + 91.980.000, Depositionen 618.618.000 + 9.701.000, Sonstige Passiva 48.282.000 + 1.110.000. Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine staatsfreie Notenreserve von Mk. 106.241.000 gegen eine staatsfreie Notenreserve von Mk. 207.617.000 am 7. Juni 1915.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 9. Juni. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: williger, Verkauf: 1 Ladung Rosalé S/S, r. t. 62 lbs angekommen zu 36/3, per 480 lbs. 1 Teilladung Northern Manitoba No. 2 Am. t. per Juli-August zu 36/6, per 480 lbs. 1 Teilladung Barlette Ruso S/S, r. t. 62 1/2 lbs angekommen zu 35/10 1/2, per 480 lbs. Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Handel. Verkauf: 1 Teilladung La Plata gelb S/S, r. t. (Basis-Bulk) per Mai zu 22/7 1/2, per 480 lbs für Kontinent. 1 Teilladung La Plata gelb S/S, r. t. unterwegs zu 22/6, per 480 lbs. Gerste schwimmend: williger. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

New York, 9. Juni. (Tel.) Produktmarkt. Weizen. Nach kaum behaupteter Haltung konnte sich im Verlaufe, in Uebereinstimmung mit Chicago eine Besserung der Verkehrlage durchsetzen, da der Regierungsbericht, sowie die Ernteschätzung vom Staate Missouri der Hause günstig lauten und sowohl die Baissiers als auch die Kommissionshäuser als Käufer am Markt waren. Schluß fest bei Avancen von durchweg 3/4 c. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung. New York, 9. Juni. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte, Abgaben für europäische Rechnung, große Brasilzufuhren, Baissemanipulationen und Abgaben für Rechnung einiger Importeure. Schluß ruhig.

Baumwolle gab bei Beginn im Preise nach, da die eingelieferten Telegramme veranlassen, für New Orleans Rechnung Verkäufe vorgenommen wurden und die Spekulation zu Realisierungen schritt. Späterhin trat dann eine Besserung zutage, gestützt auf in der Hause lautende private Ernteschätzungen aus Carolina, Meldungen über kleinere Bestände Käufe für auswärtige Rechnung und Deckungen der Baissiers. Gegen Schluß verfiel aber der Markt wieder in seine alte Lethargie, als erneut Realisationen vorgenommen wurden. Schluß ruhig.

Chicago, 9. Juni. (Tel.) Produktmarkt. Weizen. Trotz baisselautender Kabelberichte aus Kansas und des für die Baisse günstig lautenden Berichts des Statistikers Snow eröffnete der Markt in stetiger Haltung bei unveränderten Kursen. Im weiteren Verlaufe machte sich jedoch, als die Ernteschätzung von Missouri für die Hause stimulierend, umfangreiche Verschüfungen von den Seepätzen bekannt wurden und die Baissiers zu Deckungen schritten, eine Aufwärtsbewegung bemerkbar, die sich noch weiterhin fortsetzte, als der für die Hause günstig lautende Regierungsbericht bekannt wurde. Auch schritten die Kommissionshäuser zu Käufen und die Visible-Ziffern wirkten günstig auf den Verkehr ein. Der Schluß vollzog sich bei fester Haltung und die Preise konnten gegen Samstag um 1/4 bis 1/2 c. anziehen.

Mais. Zu Beginn des Marktes lagen Meldungen über günstiges Wetter vor und die Firma Armour schritt zu Abgaben in Juliware. Auch fanden Realisationen statt, die auf schwächere Effektivmärkte zurückzuführen waren. Gegen Schluß konnte sich jedoch in Uebereinstimmung in Weizen eine feste Tendenz durchsetzen. Die Preise hätten gegen Samstag Besserungen bis 1/2 c. aufzuweisen.

Effekten.

Table with columns for 'Kurs vom 9. Juni', 'Kurs vom 8. Juni', and 'Wochel auf London 10-'. Lists various stocks like 'Brasilianische Anleihe 1889', 'Spanische Anleihe (Exterieur)', 'Türkische Anleihe', etc.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs vom 9. Juni', 'Kurs vom 8. Juni', and 'Wochel auf London 10-'. Lists various commodities like 'New-York, 9. Juni', 'Chicago, 9. Juni', 'Liverpool, 9. Juni', etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns for 'Kurs vom 9. Juni', 'Kurs vom 8. Juni', and 'Wochel auf London 10-'. Lists various metals like 'London, 9. Juni', 'New-York, 9. Juni', etc.

Viehmarktbericht.

Table with columns for 'Mannheim, 9. Juni 1915', 'per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht', and 'Kurs'. Lists various types of livestock like 'Ochsen', 'Bullen', 'Färsen', etc.

Handel mit Weizen im allgemeinen mäßig, mit Kernen und Farren lebhaft, mit Kälbern und Schweinen mäßig, mit fetten Schweinen unbehelt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Gefenbeleg Nr. 1. Ankommen am 7. Juni. Schmitt, Beretina, 1\* v. Rotterdam, 7000 Td. Städtg. Dömitz, Hendei 56\* v. Domb, 5000 Td. Städtg. Westphal, Egan 24\* v. Antwerpen, 500 Td. Städtg. Rabmen, Gille v. Ruhrort, 7500 Td. Röhlen. Knaub, Karl 08\* v. Rotterdam, 400 Td. Städtg. Schmalz, Industrie 5\* v. Duisburg, 4500 Td. Städtg. Wenzler, Hannß, 20\* v. Rind, 4500 Td. Städtg. Müller, Hannß, 18\* v. Rind, 7250 Td. Städtg. Schmitt, Bad, 40\* v. Rotterdam, 1100 Td. Städtg. Gammel VI, Boovaria v. Würzburg, 400 Td. Städtg. Schmalz, Industrie 8\* v. Ruhrort, 3000 Td. Städtg. Wollens, St. Kuisine v. Ruhrort, 4000 Td. Städtg. Müller, Anna Gille v. Ruhrort, 8019 Td. Städtg. Stalder, Egan 12\* v. Antwerpen, 1950 Td. Städtg. Huber, Egan 34\* v. Rotterdam, 2000 Td. Städtg.

Gefenbeleg Nr. 2. Ankommen am 7. Juni. Kleinmeyer, Beretina 48\* v. Rotterdam, 16 000 Td. Städtg. und Getreide. Verlebaß, Berg, 17\* v. Rotterdam, 14 440 Td. Getreide. Lang, Gottvertrauen v. Jaght, 1600 Td. Städtg. Gefenbeleg Nr. 3. Ankommen am 7. Juni. Namaker, Tolera v. Rotterdam, 5400 Td. Städtg. Schmitt, Bad, 40\* v. Rotterdam, 1100 Td. Städtg. Gammel VI, Boovaria v. Würzburg, 400 Td. Städtg. Müller, Anna Gille v. Ruhrort, 8019 Td. Städtg. Stalder, Egan 12\* v. Antwerpen, 1950 Td. Städtg. Huber, Egan 34\* v. Rotterdam, 2000 Td. Städtg. Gefenbeleg Nr. 4. Ankommen am 7. Juni. Rüttig, Beretina v. Rotterdam, 2120 Td. Städtg. Adam, Goldwin v. Antwerpen, 2000 Td. Städtg. Reintjes, Gajal V\* v. Rotterdam, 10 000 Td. Getreide. Gefenbeleg Nr. 5. Ankommen am 7. Juni. Hubel, Hubel v. Jaght, 615 Td. Städtg. Göttemann, Ida v. Jaght, 742 Td. Städtg. Phillip, Karl v. Delfbronn, 1110 Td. Städtg. Werner, Anna v. Delfbronn, 1515 Td. Städtg. Wathel, Wirt v. Wemmen, v. Delfbr., 1795 Td. Städtg. Velt, Wilhelm 11\* v. Delfbronn, 1180 Td. Städtg. Reich, Bribra v. Delfbronn, 917 Td. Städtg. Gefenbeleg Nr. 7. Ankommen am 6. Juni. v. d. Donk, Francois v. Rotterdam, 11 000 Td. Städtg. Jung, Waldor v. Rotterdam, 13 000 Td. Getreide.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Solland-Amerika-Linie. D. „Rotterdam“ von New York nach Rotterdam am 5. Juni 6 Uhr vorm. von Houston abgegangen; D. „Rien“ von Rotterdam nach Rotterdam am 2. Juni nachm. in Rotterdam eingetroffen; D. „Roosdam“ von Rotterdam nach Rotterdam am 1. Juni 9.50 nachm. in Rotterdam angekommen; D. „Rindam“ von Rotterdam nach Rotterdam am 3. Juni vorm. von Rotterdam abgegangen; D. „Votdam“ von Rotterdam nach Rotterdam am 2. Juni vorm. von Rotterdam abgegangen. Stützstellen der Generalagentur Gumbach u. Breklenbach in Mannheim. Haupttelefon 7, Telephon 7215.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Juni.

Table with columns for 'Regelstation vom Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen'. Lists water levels at various stations like 'Mühlagen', 'Kehl', 'Bassau', etc.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Table with columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barom.', 'Wind', 'Lufttem.', 'Wolken', 'Wiederschlag', 'Witterungsbeobachtungen'. Lists weather observations for June 9th and 10th.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wirtz; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jooz. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Frauenschönheit lebt durch den Teint.

Advertisement for Revue Sulima Cigarette. Text: 'Der grosse Erfolg beweist die hervorragende Qualität der REVUE Sulima Cigarette'. Includes a small image of a cigarette pack.

**Fortschrittliche Volkspartei**  
Mannheim.  
Am **Donnerstag, den 12. Juni 1913,**  
abends 9 Uhr  
**Mitgliederversammlung**  
im **Café-Restaurant Germania, C 1, 10**  
Tagesordnung:  
Die Neuwahlen zum Landtag.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Der Vorstand.

**Wiener Café Friedrichsbau**  
J 1, 3 Breitestrasse J 1, 3  
Sonder-Donnerstag: Groß, Walzer- und Operetten-Abend  
Freitag: Grosser Opern-Abend.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise tugendlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer geliebten unvergesslichen Tochter  
**Irma Schürig**  
sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.  
Insbesondere danken wir noch den Herren Dr. Jul. Stranz u. Dr. Ribbelin für ihre liebevolle Behandlung, den verehrten Schwestern für ihre aufopfernde Pflege u. Herrn Stefan Simon für seine tröstlichen Worte am Grabe.  
Mannheim, N 2, 11, den 10. Juni 1913.  
Die tieftrauernden Eltern:  
Franz Schürig, Helene Schürig geb. Dul.

**Für jede Dame**



**Realco**

**Reform-Korsett**  
Ohne Schnürung!  
Ohne Schliesse!  
Einfachster bequemster Verschluß  
Erzielt schmale Hüfte u. normal breite Taille.  
in leichten, porösen Stoffen!

**Reformhaus Albers & Cie.**  
Mannheim, P 7, 18  
Heldelbergstrasse, Nähe Wasserturm. 21  
Separate Anprobier-Räume.

**Die Töchter von Friedrichsholm.**  
Roman von Thuderida Köhl.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
"Es tut mir ja leid, mein Mann, und ich bin gehörig böse auf die Rothmänner, weil sie uns solche Verlegenheit schaffen —" begann sie. Da zog er sie auf seine Arme und sagte: "Es ist nicht schlimm, Ursel, denk' nicht weiter dran. Ich beschaue das Geld, deine Schwester kann's ja verlangen."  
"Er sah sie lange an. In den Augen glänzte etwas in ihrem Sinn ungeschaffen. Auch behand sie darauf, nur ein kleines halbwidriges Dienstmädchen halten zu wollen, Rothmann wanderte hin und war gerührt über so viel Unerschlichkeit bei seiner kleinen Prinzessin. Sie schüttelte den Kopf und sagte: "Ich habe doch vor diesen großen energiegelassen Verleumdungen Angst — sie hören mich nicht. Wenn Ursel — so hieß die Erlöserin — und ich es nicht allein schaffen können, nehmen wir ihre Ritter zur Hilfe."  
"Und gar keinen Verleumdungen wollte Ursel, sie, die den ganzen hauptsächlichsten Winter in einer fast nervösen Unruhe gelebt hatte!  
"Man kennt sich doch bei Euch nicht aus," meinte Rothmann — "wenn Dir die Geschichte hier dann nur nicht bald aus Langeweile über wieh!"  
"Mutter war ja hier, Franz, und dann kommt Tante Karen —" Sie schüttelte sich an ihm und sah ihn mit ihren dunkelblauen, ungeschicklichen Augen an. Das ruhige Männergesicht über dem ihren wurde um einen Schatten trüber. Sie sah es wohl, aber konnte sie es ändern? — "Rothmänner können wir uns meinetwegen nach guten Freunden und neuen Nachbarn umsehen," sagte sie scherzend und schmeichelnd. "Wenn es erst herbstlich wird, es schon sein, mit Köhler im Gartenhof an Ursel — die Bierbeeren-Nädel helfen gut zum freundschaftlichen Verkehr und sommerlichen Teufel." Sie war in einem bequemen Blaubretel geraten. "Und wann kommt Schlicht, der Betreuer?"  
Rothmann ging allein, sie hatten dem Hamburger auch sein altes Boot abgemietet, und Ran lachte über den ganzen Handel wie in Kindertagen. Franz Rothmann war über dies Lachen glücklich und merkte erst jetzt ganz, wie selten es war. Er wollte ihr auch in Betreff der Einrichtung jeden Wunsch erfüllen, dessen Erfüllung in seinen Mitteln lag. Es fand sich aber, daß die schöne Frau gar keine Wünsche hatte. Die Berliner Einrichtung wurde schlecht und recht in der Villa verpackt und nahm sich gut dein aus. Ein paar Zimmer blieben leer, aber Ran sagte: "Was schadet das!" Ran lebte auch den ihr angebotenen Gärtner ab und begann mit einem Tagelöhner zusammen den Garten etwas in ihrem Sinn umzugestalten. Auch bestand sie darauf, nur ein kleines halbwidriges Dienstmädchen halten zu wollen, Rothmann wanderte hin und war gerührt über so viel Unerschlichkeit bei seiner kleinen Prinzessin. Sie schüttelte den Kopf und sagte: "Ich habe doch vor diesen großen energiegelassen Verleumdungen Angst — sie hören mich nicht. Wenn Ursel — so hieß die Erlöserin — und ich es nicht allein schaffen können, nehmen wir ihre Ritter zur Hilfe."  
"Und gar keinen Verleumdungen wollte Ursel, sie, die den ganzen hauptsächlichsten Winter in einer fast nervösen Unruhe gelebt hatte!  
"Man kennt sich doch bei Euch nicht aus," meinte Rothmann — "wenn Dir die Geschichte hier dann nur nicht bald aus Langeweile über wieh!"  
"Mutter war ja hier, Franz, und dann kommt Tante Karen —" Sie schüttelte sich an ihm und sah ihn mit ihren dunkelblauen, ungeschicklichen Augen an. Das ruhige Männergesicht über dem ihren wurde um einen Schatten trüber. Sie sah es wohl, aber konnte sie es ändern? — "Rothmänner können wir uns meinetwegen nach guten Freunden und neuen Nachbarn umsehen," sagte sie scherzend und schmeichelnd. "Wenn es erst herbstlich wird, es schon sein, mit Köhler im Gartenhof an Ursel — die Bierbeeren-Nädel helfen gut zum freundschaftlichen Verkehr und sommerlichen Teufel." Sie war in einem bequemen Blaubretel geraten. "Und wann kommt Schlicht, der Betreuer?"

Rothmann (schob nach dieser Frage lachend seinen Arm durch den ihren und ging mit ihr die Stufen zum Garten hinab. "Du, ich glaube, er hat sich über Ursels Heirat verstimmt —"  
"Nicht möglich!" rief sie ungläubig. Sie konnte es im Grunde nicht begreifen, daß einer sich in ihre Schwelger verliebt haben sollte — zumal, wenn sie selber in Konturrenz stand.  
"Ja, ich glaub's," beharrte Rothmann. "Aber warum hat er sich nicht früher auf die Brautpflicht gemacht! Wer zuerst kommt, mahlt zuerst."  
"Na, Du —!" Sie warf den Kopf in den Nacken und lachte hell und hart und schüttelte sich in Herzensgrund erleichtert, weil sie die Rettigkeit gehabt hatte, von Schlichts Versuch zu sprechen, und daß er wahrscheinlich nicht kommen werde!  
Unter der Weide mit den hängenden Zweigen lag das Raub, es war ein weissen Siegel besetzt und man hörte das Klirren seiner Ketten. In der Ulmenlaube am Ufer stand eine grüne Bank — still, aber sehr bequem. Dort verbrachte Ran ihre Nachmittage mit Nädchen und Handarbeiten. Sie fertigte viele kunstvolle Seidenreien an zum Schmuck ihrer Kleider, dazwischen, mehr dilettantisch, gelegentlich eine hübsche Decke für den Gartenstuhl, ein Kissen für den Schaukelstuhl — oder vielmehr für Franz, wie sie sich verbesserte.  
Im Mai kam Frau Hansen. Es war aber noch einem sehr milden Frühling die Zeit der scharfen Schwüle eingetreten, und an ein Eigen draußen war kaum zu denken. Da machten sich denn die beiden Damen während der Nachmittagsstunden im Gartenhof bei ihren Seidenreien behaglich, und es war ganz ähnlich wie in Frau Karens grünem Zimmer. Nur, daß Ran viel älter geworden, und Karen dieselbe geblieben war.  
"Du denkst, daß Du und Mutter Schwelgerin seid!" sagte Ran eines Tages vermuntert. Frau Hansen suchte die feine, volle Schürze und meinte leichtsin: "Wacht Du, Ran — Du und ich, wir sind Schwelgerin."  
"Ran nicht eifrig und ernsthaft und sah ihr Gegenüber an, als warte sie auf ein weiteres Wort zu diesem Thema. Die ältere aber begann

nach geruhter Weile von einer fern abliegenden Sache zu sprechen.  
Eines Tages sagte Frau Hansen — und das war auch wieder eine ihrer hochschicklichen Bemerkungen, die doch in Ran Blammen entfachten: "Du müßtest Kinder haben — Dein Leben ist unnatürlich leer und unjugendlich."  
Die junge Frau antwortete nicht, sah aber blaß und verstört aus.  
Die Tage vergingen. Franz Rothmann hätte nie behaupten können, daß ihm Frau Hansen sehr unympathisch sei, aber er fand ein leiblich freundliches Verhältnis zu ihr und übte sich in allerhand Wirtingenden. Wenn er offen gegen sich selber sein wollte, mußte er sich gestehen, daß er ihren Einfluß auf sein junges liebliches Weib fürchtete — wobei er jedoch wieder nicht wahrte, was er eigentlich fürchte. Es war ja nur so, daß Ran, die Besagubende, Redende, noch nicht in einem Nichtsleben gefesselt war. Ja, wäre sie wie Ursula —!  
Wenn er an sie dachte — selten genug geschah es in dem Rausch von Arbeit und Liebe, in dem Leben hinging — dann wuchs, als fliegen aus weiter ferne Bilder von Heimat und Frieden vor ihm auf. Es mußte aber die Ursula von ehedem sein — die vom Rutenstein! nicht die Ursula Stenzen, die er gar nicht zu kennen meinte.  
Die Kopenhöggerin blieb nicht, wie es Rothmann schien, eine Ewigkeit, sondern reiste nach vierzehn Tagen nach Wiesbaden ab. Ragna begleitete sie natürlich zur Station. In Frankfurt sahen sie den halbblühenden Waldweg zurück. Rothmanns Tagelöhner war mit dem Gepäck voraus. Höflicher Gausen mit dem roten Bart begegnete ihnen, er war Ragnas Freund und lud sie nun ein, sich bald seine jungen Nohermänner anzusehen. Ja, das wollte sie gern, nur jetzt habe sie es eilig, ihre Tante zur Station zu bringen.  
Der Förster wunderte sich nicht wenig, daß so etwas rasch und elastisch Schreitendes eine Tante sein sollte und lachte vor sich hin, indes ihm andere Spezies der Tantenartung einfielen.  
Fortsetzung folgt.

**Danksagung.**  
Zurückkehr vom Grabe unserer nun in Gott ruhenden teuren dahingeschiedenen lieben Gattin, herzensguten Mutter und Tochter, lieben Schwestern, Schwägerin, Schwägerin und Tante  
**Elise Ketterer**  
geb. Breitenbücher  
sagen wir für die zahlreiche Leichenbegleitung, die vielen Zeichen der Liebe durch die große Zahl der Kranz- und Blumenspenden und die treue Pflege der zwei Diakonissen-Schwwestern den herzlichsten tiefgefühltesten Dank aus.  
Ganz besonderen Dank aber Herrn Stadtpfarrer Weisheimer für seine als hindernden Trost auf unseren herben Schmerz gebaltene Grabrede.  
Mannheim, 5. Juni 1913. 81350  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Carl Levy, Dentist**  
Breitestrasse H 1, 5  
verreist.

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Richtung zu haben in der Dr. O. Dödschen Buchdruckerei, S. u. S. 6

**Restaurant „Zum wilden Mann“**  
N 2, 13 nächst dem Kaufhaus Tel. 6684.  
Aeltestes und grösstes Konzerthaus am Platz.  
Täglich von 7—12 Uhr abends: 81307  
**Grosses Konzert**  
von erstklassiger Damenkapelle.  
Angenehmer Aufenthalt während der heissen Sommermonate.  
Grosse geräumige, kühle und gut ventilerte Räumlichkeiten.  
Sorgfältig und zugekühlte Getränke.  
Grosse Auswahl in Mittags- und Abendplatten.  
Hochachtungsvoll **Heinrich Reith.**

**Familien-Abend**  
der  
**Fortschrittlichen Volkspartei Mannheim**  
am Samstag, den 14. Juni, abends 7/9 Uhr im  
**Waldpark-Restaurant am Stern**  
mit  
**Konzert, Gesang und italienischer Nacht.**  
Hierzu werden unsere Parteifreunde mit deren Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich eingeladen.  
Gäste sind willkommen!  
Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Eingehen meines lieben Gattin, unserer treuerbesten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Katharina Appel,** geb. Walter  
sagen wir unseren innigsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Appel und Kinder.**

**Heirat**  
Ehrwürdige Dame verm. Heiratet f. alle Ewige und alle Geschlechte. D. N. Nr. 17008 an die Expedition d. Bl.

**Ankauf**  
Zu kaufen gesucht. Ein Familienhaus (Villa) in Heidenheim. Offerten mit näherem Angaben mit 17888 an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**Heirat**  
Schöne, gut. Braut. 29 J. mit 10000 M. Vermögen, sucht Bekanntschaft eines Herrn geb. Wit. 30 J. Heirat. Off. mit P. 17888 an die Expedition d. Bl.

**UT Licht-Spiele**  
P 6, 23/24.  
Direktion: W. Richter.  
Kapellmeister: O. Homann-Webau.  
Vom 10.—13. Juni:  
**Die Sensation aller Sensationen!**  
**Menschen und Masken**  
Hochspannender Kriminalroman in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde.  
"Menschen und Masken" fesselt jeden Besucher von der ersten bis zur letzten Minute; bei "Menschen und Masken" folgt Sensation auf Sensation; "Menschen und Masken" ist der spannendste und interessanteste Kriminalroman, der je gespielt wurde; "Menschen und Masken" ist ein richtiger Schlager!  
1 Neueste Aktualität!  
Glänzende Aufnahme der  
**Einweihung des Deutschen Stadions**  
sonar ab Mittwoch  
**Grünauer Kaiser-Regatta**  
und  
**Huldigungsfahrt**  
des deutschen Ruderverbands vor Sr. M. dem Kaiser am Sonntag, den 8. Juni 1913.  
Ausserdem ab heute ein grosser humoristischer Schlager:  
**Wie die Alten sangen**  
eine tolle Komödie in 2 Akten mit Moritz Prince sowie eine Reihe weiterer Novitäten!

**Opolo Theater**  
Nur noch **4 Tage! 4 Parkettsitz**  
**No. 10**  
Samstag u. Sonntag  
Johann Gellert's  
erfolgreichste  
Operette  
Polnische Wirtshaft  
Nachschluss der  
Vorstellung:  
**Trocadero**  
im Restaurant  
d'Alsace abendlich  
Künstler Konzerte.

Über 300 000 im Gebrauch  
**Haarfärbekamm**  
geleitet geblühte Haare  
Doffen farbige graue oder  
rote Haare in schilbend,  
braun oder schwarz.  
Sollig ungeschädigt! Jedem  
brauch. Diät. Juwend. in  
Strick. 21. 21. 2. - Klein bei  
**Ludwig & Schüthelm**  
Parfümerie, O. 3, 4. Tel. 4978.  
252 u. 4978. Billate Fried-  
richspl. 10. Tel. 4968.

**Wäsche-  
Weißwaren**  
sowie sämtliche Kleider-  
stoffe können bei uns von  
erstem Hause mit bestem  
Erfolge bestellt werden. Off.  
am 17. 17. 17. an die Exped.

**Großhof- u. National-Theater  
MANNHEIM**  
Dienstag, den 10. Juni 1913  
51. Vorstellung im Abonnement B  
**TOSCA**  
Stückdrama in drei Akten von G. Sordani.  
A. Milla u. G. Stacosa  
Text von Rex Kalber - Musik von G. Puccini  
Regie Eugen Schrab - Dirigent: Felix Webers  
Personen:  
Maria Tosca, berühmte Sängerin, Sibbel, Udris  
Maria Casarabissi, Walter  
Baron Scarpia, Ober der Polizei  
Leone Angelotti  
Der Richter  
Cesca, Agent der Polizei  
Schiavone, Gendarm  
Ein Schlichter  
Ein Arzt  
Der Kardinal  
Der Staatsprokurator  
Ein Schreiber  
Ein Organist  
Robert, der Gerichtshof  
Walter Casarabissi, Walter  
Soldaten, Schützen, Damen, Herren, Bürger, Kell.  
Krieger, Kapellen-Sänger usw.  
Don. Juni 1860.  
Sofenöffn. 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende geg. 10 Uhr.  
Nach dem 2. Akte größere Pause  
Sobte Preise

**Neues Theater im Hofgarten**  
Dienstag, den 10. Juni 1913  
9. Volks-Vorstellung z. Einheitspreis  
(40 Pfennig der Sitz)

**Hinter Mauern**  
Schauspiel in 4 Akten von Genet Rothstein  
Regie: Emil Heiter  
Personen:  
Holl Levin, Bankier  
Gara Levin, seine Frau  
Jafed } ihre Kinder  
Ester }  
Dina, Jafed Levis Frau  
Gara, ihre Tochter  
Weber, Prokurist beim alten  
Levin  
Dr. Jürgen Derming  
Grafzeit Derming }  
Grafzeit Derming }  
Ein Diener } bei Derming  
Ein Köchlein } bei den alten  
Levin  
Karl Schreiner  
Loni Wittels  
Wilhelm Polmar  
Emil Orst  
Maria Klein  
Elise de Kant  
Marie Solch  
Georg Köbler  
Otto Schmöle  
(Gans Godes  
(Julie Sanden  
(Gans Brand  
(Dina Wochelm  
Wenke Venne  
Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr  
Nach dem 2. Akte größere Pause.  
Im Großh. Hoftheater.  
Dienstag, 11. Juni 1913 51. Vorh. i. Abonn. A  
**Der Jude von Konstanz**  
Anfang 7 Uhr.

**Vornehme  
Geschenke  
Hugo Schön**  
Kunsthandlung, O 2, 9, Kunststrasse.

**Zuschneideschule Grünbaum,  
K 1, 13.**  
Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschnei-  
den und Aufsetzen von Kostümen aller Art,  
Kinderkleider, Hauskleider etc.  
Für beliebigen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.  
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.  
Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.  
**Laura Grünbaum** akad. gepr. Zuschneideschneerin  
K 1, 13.

**A. Areb, Dienstadt, J. H. H. s. Weg. Wehr**  
alle Eisenarbeiten und Reparaturen.  
Geld und Lehen, die nicht baken und nicht  
breusen, werden mit Garantie dazu gebracht.

**Grosse Kunstausstellung  
Stuttgart - Mai bis Okt. 1913**

**H. Lill**  
Hofphotograph  
**MANNHEIM**  
B 5, 17-18  
Telephon 835.

Aufnahmen mit der so beliebt gewordenen  
„Spiegel-Camera“  
Patent Lill 31079  
vollkommenster „Atelier-Apparat“ der Gegenwart.  
Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.  
Neu eingeführt:  
Vereinfachungen zwecks Verbilligung.  
Perman. Ausstellung „Pfälzer Hof“

**Der schönste Schmuck  
der Frau**  
duftiges, volles Haar

ist der Wunsch jener Damen, die über schwachen Haartuch, Haarausfall, Haarspalte  
und -bruch, Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen usw. kagen. -- Ein erster  
Fadmann hat folgende Haarpflegemethode, als glänzend bewährt, empfohlen:  
Wöchentlich einmal Wäsche mit Dralles Kopfwaschpulver „Kopfrein“  
(20 Pf.). Gleichzeitig regelmäßige, fröhliche Einreibung und Massage mit  
**Dr. Dralle's Birnenwasser** (Mk. 1.85 und 3.70).  
Bei trockenem, sprödem und drüchtem Haar wird Kopfhaut und Haar mit Dralles  
Bienenbrillantine (Mk. -- 60 u. 1.--) eingerieben. -- Viele begeisterte Anerkennungs-  
schreiben von Ärzten und Laien. -- Fordern Sie ausdrücklich „Dr. Dralle's“ in allen  
Parfümerien, Drogerien und Feilware-Geschäften, sowie in Apotheken.

**Landei**  
des Badischen  
Bauern-Vereins  
A 9 Pf.  
E 2, 4/5

**Honig**  
der Badischen  
Landwirtschafts-  
kammer  
Nur prima Ware! - Garantie für Reinheit!  
E 2, 4/5

Schwarzwalder  
Kirsch- u. Zwetschgenwasser  
Verkaufsstelle der Bad.  
Landwirtschaftskammer,  
Schwarzwalder Edelbranntwein  
in 14 Sorten.  
E 2, 4/5

Schwarzwalder Speck  
zum Rohessen,  
Schinken, Schärfele  
Rauch- und Wurstwaren  
Villiger Würstchen.  
E 2, 4/5

**BAD MERGENTHEIM**  
nächst Wüzburg und Rothenburg o. d.  
Tauber (Württemberg).  
Saison 1. April bis 15. Oktober.  
**Auffallende Heilertolge bei:**  
Zuckerkrankheit, Gallensteinen,  
Fettsucht, Leberleiden, chronische  
Verstopfung, Magen- und Darm-  
krankheiten, Gicht usw.  
Komfortabel eingerichtete Kurhaus mit neu  
erbauter Dopandance.  
Aerztlich beaufsichtigte Diät-Tische.  
**Zu Hauskuren:** 10701  
Versand der Mergentheimer Karls-  
quelle, Salz und Pastillen.  
Auskünfte durch die Kurverwaltung.

**Heirat auf Probe**  
gibt es noch nicht, aber Ihre Garderoben,  
Gardinen, Möbel und Dekorationsstoffe, Bett-  
und Boden Teppiche etc. lassen Sie in einem  
ortklassigen, leistungsfähigen Geschäft reinig-  
und färben, deshalb empfehle ich mich Ihnen,  
bei tadelloser, schneller, bekannter billiger  
Bedienung. Kostenlose Abholung und Rück-  
lieferung. 22706

Pfälz. Dampffärberei  
Chem. Reinigungs-Anstalt  
Tel. 1880 Friedrich Meier Tel. 2291  
P 1, 6 - H 4, 30 - J 1, 19 - C 2, 19

Kopfwaschen  
Ondulation  
Frisieren  
Haararbeiten  
4 separate Cabines  
**Chr. Richter**  
D 4, 17 Tel. 4516

**Kirnhalden** Bad Kirnhalden i. Breisg.  
(Schwarzwald), inmitten von Wald-  
dungen gelegen, idyllisch ruh.  
staubfreie, von Winden gesch.  
Lage. Bäder, Post, Telegraph, Tel. i. Hause, Forellen-  
fischerei. Auf Wunsch Wagen Bf. Kitzingen. Paga-  
von Mk. 4.50 an. Auskunft durch P. Bauer. (15401)

Größere Partien  
**Tapeten**  
(Gelegenheitskäufe), ebenso Rest-  
partien werden bis zu 50% unter  
dem reellen Wert abgegeben. 21068  
**A. Wihler**  
E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

**Jos. Nenninger**  
Schneidermeister 31168  
Jetzt P 4, 10 i. Treppe  
Tel. 3230, vis-a-vis Durlacher Hof Tel. 3230.  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
**eleganter Herren-Garderobe**  
nach Mass unter Garantie für guten Sitz.  
Grosses Lager in deutschen u. engl. Stoffen.

**Bouquet & Ehlers**  
B 5, 4. Telephon 502.  
Kanalisation \* Installation  
Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtungen  
Kloset-Anlagen, Beleuchtungs-Anlagen.  
NB. Reparaturen werden durch tüchtige Fach-  
leute prompt ausgeführt. 26250

**Mainzer Flottenfahrt**  
IX. Mainzer Reise nach der Wasserkante  
vom 9. bis 16. Juli 1913.  
(Bremen-Bremerhaven-Helgoland-Ham-  
burg-Friedrichsruh-Travemünde-Kiel)  
Preis Mk. 98.-- Alles eingeschlossen.  
Ausz. Programm kostenlos durch das Reisebureau  
L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz  
Kaiserstrasse 7. 13767  
In Mannheim bei Verkehrsverein Rathaus  
Hagen 47/49, Haus & Diesfeld, Hanssack, D 1, 7/9.  
Nur diese Veranstaltung ist die bekannte  
alljährliche Mainzer Flottenfahrt, worauf besonders  
aufmerksam gemacht wird.

**Bad-u. Reise-Artikel**  
Badehauben - Badehüte - Schwämme -  
Schwammtaschen u. Seifendosen, Schwimm-  
gürtel - zusammenlegbare Badewannen -  
Bidets und Fusswaschbecken - Wärme-  
flaschen - Hängematten, Reisekissen und  
Necessaires - Moderne Regenmantel und  
Capes - Thermosflaschen - Trinkbether,  
Reise-Irrigatoren aller Art - Hygiea-  
Binden  
„Elbeco“-Dauer-Wäsche.  
**Hill & Müller**  
Mannheim  
Kunststrasse N 3, 12 Kunststrasse  
Telephon 576. 26681

**A. Jander**  
Gravier-Anstalt  
Metall- u. Gummi-Stampel-  
Fabrik  
P 2, 14 Planken P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost. 25111

**Plombierzangen u.  
Bleie. Numero-  
teure aller Art.**

**Eisschränke - Eismaschinen**  
in allen Ausführungen.  
Gasherde „Junker & Kuh“ mit  
Doppel-Sparrbrenner  
**Einkochapparate und Gläser**  
System „Weck“  
Waschmaschinen etc. 30960  
empfehlen in reicher Auswahl  
**Isidor Kahn Nachfolger**  
Fuchs & Schramm  
Q 2, 4 Telephon 1022 Q 2, 4

**Stotterer**  
erhalten unvers. die Druckerei „Die  
Presse des Stotterer und Besetzung  
eine Art und eine Lehrer sowie eine  
Lehranstalt.“ Früher war ich selbst ein  
starker Stotterer und habe mich  
nach vielen vergeblichen Versuchen selbst  
geheilt. Bitte fragen Sie mich über meine  
Mittel. Die Heilung meines Stotterens  
erfolgt sofort in verhältnismäßig kurzer  
Zeit ohne irgendwelche Kosten. L.  
Warszack, Hannover, Hauptstr. 51

**Süddeutsche Finanz- und Bücher-  
Revisions-Gesellschaft m. b. H.**  
(Ereks Revisionen - Treuhandgesellschaft m. b. H. 31660a (Ereks-)  
Mannheim, Hehr. Lanzstr. 19. Tel. 4962.  
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Neuorganisationen, Bilanz-  
stücken, Gründungen - Rat und Hilfe in allen Handels-, Steuer-  
und Finanz-Angelegenheiten. 25971  
Unbedingte Diskretion, Prospekte u. Auskünfte unentgeltlich.

**Gustav Müller**  
Rob. Kohllöffel & Co., Nachfl.  
Tel. 6619, Mannheim Tel. 6619  
Bureau Parkring 2a. Lager Industriestr. 1.  
Alleinaufkäufer der Firma  
**Th. Goldschmidt, A.-G., Essen**  
29618  
gebrauchten Konservendosen, Milchkan-  
nen, Molkerei-Utensilien und andere aus  
Weissblech hergestellte Gegenstände  
ähnlicher Form und Beschaffenheit.  
Ankauf, selbst der kleinsten Mengen, bei  
freier Lagerlieferung zu guten Preisen.

**S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7**  
**J. Hauschild Wwe.**  
Größe sachverständige, geübte u. leistungsfähige  
Mittel mit Dampf und elektrischem Strahlbetrieb.  
Nutzlinge werden feinlich abgerollt und getrocknet.

# Selten günstige Gelegenheit

## Ein Posten Damen-

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen, Prinzessröcke, Combinationen, Nachtjacken. » » »

Nur erprobt beste Stoffe, sauberste Verarbeitung, vorzügliche Passform.

# N. A. Grünbaum

D 4, 6 Wäschefabrik D 4, 6  
Eigene Hemden-Schneiderei und Näherei im Hause.

### Gehamtmachung.

Nr. 2426 L. In diesen Tagen werden unter Leitung der Großh. Bad. Bauinspektion Mannheim 3 in den Gewerken: Klempner, bei den neuen Wägen, im Wägen, beim Johannstisch, Ober der Groß, Brückmann, Kadmann, Wästel, Sanger, Brückmann, Kauf den Wägen, Rordfeld, bei der Dreifache, im Wägen, außer dem Wägen, Schwarzenow, Mohndrich, Dintergerent, Welche Gärten, Unterhaltung der Gewerke Mannheim die Abrechnungarbeiten zur Einleitung der Planfestlegung

für den Umbau der Fabriklinien zum Verleihen, behufs Mannheim vorgenommen.  
Der zu erhebende Schaden wird den Grundbesitzern durch die Eisenbahnverwaltung vergütet.  
Die Wägel und Wägen der Kbb. und Gewerke, abteilungen sind zu lösen.  
Die Eigentümer der von diesen Arbeiten betroffenen Grundstücke in den genannten Gewerken sind wir davon in Kenntnis.  
Mannheim, den 7. Juni 1913.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

**111 Fritz Schultz 111**  
Grüne Rabattmarken!

Kurz-, Weiss- und  
Wollwaren  
Galanterie-  
waren

Schweizer-  
Strasse  
billig

Zier-,  
Haus-,  
Kinder- und  
Trägerschürzen  
in grosser Auswahl.

**111 Fritz Schultz 111**  
Grüne Rabattmarken!

**Zwangsvorversteigerung.**  
Wittmo, 11. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Verbindung mit Inhabern des Realbesitzes gegen bare Zahlung im Vollstreckungsdirektoramt öffentlich versteigern:  
1 Partie Sand-Creme, 1 Fahrrad, 1 Divan, Drehscheibe, Versteigerungsliste.  
**Zeremonielle Feuerwehr**  
Mannheim  
2. und 3. Kompagnie  
Mannheim, 10. Juni 1913, nachmittags 7 Uhr hat die gesamte Mannheimer 2. u. 3. Kompagnie sämtlich auf vollständigste, Hebung angedeutet.  
Die Hauptleute Sprenger & Wiggmann  
**Vermischtes**  
In der Ecole française P. 3, 4. jeden Mittwoch um 9 Uhr abds. Vortrag über Paris mit Lichtbildern. Anfangs August Reisen nach Paris, Versailles usw. Teilnehmer mögen sich melden P. 3, 4 und ist der Preis für 10 Tage mit 150 Mk. festgesetzt.  
Verfälschte Scheine empfindlich für den Handel. Näheres bei H. Schwaninger, 47, 11. 1913.  
Lauter gegen Mandoline einzutauschen gesucht. Offerte unter Nr. 3332 an die Expedition d. Bl.

**Frachtbriefe** aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

# Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

## Md. Deutscher Reichstag.

107. Sitzung, Montag, den 3. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Liska.  
Präsident Dr. Koempel eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Beim Bericht der Reichsschuldenkommission über die Veranlassung des Schuldenwuchses des Reichs usw. bespricht

**Abg. Zimmermann (Noll.):**  
Mängel des jetzigen Anleihegesetzes.  
Der Bericht geht an die Rechnungs-Kommission.  
Königliches Hofgericht des Großherzogtums Sachsen und der 2. Wahlkreis des Herzogtums Sachsen-Weimaringen abgehandelt werden

**Abg. Baubert (Sax.):**  
Der hiesigen politischen Verhältnisse in Thüringen muß endlich ein Ende gemacht werden.

**Abg. Leuter (Sax.):**  
Nicht nur in Thüringen haben wir diesen politischen Jammer. Denken Sie hoch an Berlin und seine veraltete Wahlkreis-einteilung.  
Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes, betreffend

### Änderung des Schutzgebietsgesetzes.

Danach soll Vereinen, die ihren Sitz in einem Schutzgebiete haben, und deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, die Rechtsfähigkeit von Reichs- und Landes-Verleihen werden können, während diese Befugnis jetzt nur dem Bundesrat zusteht. Der Reichstagsrat kann, soweit es sich nicht um Religions-Gesellschaften oder geistliche Gesellschaften handelt, diese Befugnisse dem Bundesrat übertragen.

**Abg. Dr. Semler (Noll.):**  
Es ist auffallend, daß dieses Gesetz gerade an den Kolonialgesellschaften, die wirtschaftliche Zwecke verfolgen, vorliegt. Gerade hier ist oft eine schnelle Entscheidung der Reichstagsrat notwendig. Die Bildung von Kolonial-Unternehmungen ist immer noch mit schweren Hindernissen belastet. Hier ist es eine schöne Gelegenheit, Erleichterungen zu schaffen. Warum ist das nicht geschehen? Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Die Abg. Dr. Weyer (Sax.), Dr. Wölkner (Noll.) stimmen sich diesem Antrag an.

**Abg. Waldstein (Sax.):**  
Den Ausführungen Dr. Semlers kann auch mir nur zustimmen. Bedauerlich ist, daß auch hier wieder die Kolonialgesellschaften eine inparteiliche Behandlung erfahren.

**Abg. Koste (Sax.):**  
Bei den diesen Jahren Kolonialgründungen ist eine vorübergehende Tätigkeit des Bundesrats, wie er sie bisher ausgeübt hat, durchaus am Platze.  
Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes, betreffend die

### Entschädigung der Schöffen und Geschworenen.

Das Gerichtsverfassungsgesetz wird hierdurch dahin geändert, daß Schöffen und Geschworene Vergütung der Zeitschmerzen und für jeden Tag der Dienstreise Tagelohn erhalten. Die Entschädigung, deren Höhe der Bundesrat festsetzt, ist für Schöffen und Geschworene gleichmäßig zu betragen. Eine Zurückweisung der Tageslohn ist unzulässig.

**Staatssekretär Lisco:**  
Die Vorlage, die schon in den Straßburgerentwürfen enthalten war und aus diesen herausgenommen wurde, will die Möglichkeit schaffen, auch minder bemittelte Kreise zum Schöffen- und Geschworenendienst heranzuziehen. Für die Geschworenengerichte sollen auf diese Weise neue Kreise gewonnen werden. Ich bitte ausdrücklich, daß diese Vorlage, wenn sie

auch nicht unerhebliche finanzielle Anforderungen zur Folge hat, Annahme findet.

**Abg. Heus (Sax.):**  
Selbstverständlich begrüßen wir die Vorlage, von der wir nur bedauern, daß sie so spät kommt. Bei der Reichstags-Session alle Stände und Klassen mit herangezogen werden. Wir sehen bekanntlich auf dem Standpunkt, daß Schöffen und Geschworene gewährt werden sollen. Die früheren Bedenken dagegen sind überwunden durch die ausgezeichnete Tätigkeit der Richter in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten. Als selbstverständlich können wir wohl annehmen, daß die Entschädigungen ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögensverhältnisse bemessen werden.

**Staatssekretär Dr. Lisco:**  
Den Vorredner kann ich darüber beruhigen: Die Tageslohn für Schöffen und Geschworene sollen ohne Rücksicht auf den Stand ganz gleichmäßig festgesetzt werden.

**Abg. Dr. von Gall (Noll.):**  
Selbstverständlich begrüßen wir die Vorlage. Bei der Auswahl der Geschworenen und Schöffen soll und darf keine Rücksicht auf die politische Stellung genommen werden. Die Politik muß vor der Tür der Gerichte halt machen. Dazu kann der Entwurf beitragen, wenn in Zukunft die Listen ganz unabhängig von dem Einkommen zusammengestellt werden. Man beruft sich darauf, ein großer Teil des Volkes habe keine Zeit zum Schöffen und Geschworenen; ich habe dann immer gesagt, man muß dazu Zeit haben. Es gilt, damit das Vertrauen in die Reichstags-Session zu stärken, indem wir jedem die Möglichkeit geben, in der Reichstags-Session zuzuhören, zuzuhören, sich zu beteiligen; dann wird sie immer mehr volkstümlich werden, zum Segen des Volkes.

**Abg. Schedelbauer (Sax.):**  
Spricht über die Beteiligung der Arbeiter, von denen ein sehr großer Teil sehr geeignet für das Schöffentum sei.

**Abg. Dr. Volkst (Noll.):**  
Wir begrüßen die Vorlage. Sie ist so klar und einfach, daß sie ohne Kommissionsberatung erledigt werden kann.

**Abg. Warmuth (Sax.):**  
nimmt ebenfalls zu.

**Abg. Heus (Sax.):**  
Man darf nicht in jedem Streifen einen Revolutionär erblicken. Man muß daher auch organisierte Arbeiter berücksichtigen.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt das Gesetz über

### Die Folgen der Verhinderung wechselseitiger und schiedsrechtlicher Handlungen im Ausland.

**Staatssekretär Dr. Lisco**  
erklärt, die Vorlage verleihe die Entschädigung einer Auslegung aus dem Ausland. Die Reichstagsrat der Berliner Kaufmannschaft haben die Initiative gegeben. Die Vorlage ist eine Folge der Balkanverhältnisse, durch die ausländische Wechselinhaber an der rechtzeitigen Vorlegung und Freilegung verhindert wurden. Österreich hat auf Grund des im vorigen Jahre auf der Haager Konferenz geschlossenen Beschlusses Einrichtungen getroffen, die auch im Falle höherer Gewalt eine Verlängerung der Fristen anerkennen. In anderen Ländern wird der höheren Gewalt die dort angenommene Wirkung nicht beigemessen. Man kann das nicht national überall gleich entscheiden. Der Balkan kommt übrigens hier so gut wie gar nicht in Frage, weil dort so gut wie gar kein deutscher Wechselverkehr ist. Die Frage des Moratoriums soll aber hier für später geregelt werden.

**Abg. Landsberg (Sax.):**  
Wie prompt doch das Reichsjustizamt arbeitet, wenn die Kellern der Kaufmannschaft etwas anregen. Das Reichsamt des Justizrat hat sich daran ein Beispiel nehmen und die Arbeitervereine ebenfalls rasch berücksichtigen.

**Abg. Dr. Jund (Noll.):**  
Wir begrüßen durchaus die Vorlage und sind mit dem Gedanken dieser Gesetzgebung einverstanden. Aber die Frage ist die,

ob nicht die Befreiung des Inhalts des Gesetzes ganz dem Bundesrat überlassen sollen. Hierüber müssen wir uns in der Kommission unterhalten.

**Abg. Warmuth (Sax.):**  
Ich mit der Kommissionsberatung einverstanden.

Die Abgeordneten Dr. Spahn (Sax.) und Wiese (Noll.) stimmen zu.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr pünktlich mit der Tagesordnung: Kurze Anfragen; zweite Lesung der Wehrvorlagen.

### Erklärungen der Parteien.

**Abg. Dr. Spahn (Sax.):**  
(zur Geschäftsordnung): Ich will nicht widersprechen, daß die Wehrvorlagen morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden, aber im Namen meiner politischen Freunde habe ich die Erklärung zu wiederholen, die von uns bereits in der Budgetkommission abgegeben worden ist. Die Zentrumspartei hält es für unmöglich und geschloffen an dem Grundgesetz fest. Keine Ausgabenbewilligung ohne Deckung. Unsere Zustimmung in der zweiten und dritten Lesung der Wehrvorlage könnte daher nur eine vorläufige sein. Eine Verabschiedung der Wehrvorlage ist erst möglich nach der Entscheidung über die Deckungsfrage. Unsere Stellung wird abhängig sein müssen von der Art und Weise, wie die Deckung zustande kommt.

**Abg. Graf Westarp (Noll.):**  
(zur Geschäftsordnung): Auch wir betrachten die Verabschiedung der Wehr- und gesamten Deckungsvorlage als ein zusammenhängendes und einheitliches Ganzes. Ohne die gleichzeitige Verabschiedung aller einmaligen und laufenden Ausgaben würde die Bewilligung der militärischen Maßnahmen vom Standpunkt gesunder Finanzwirtschaft in hohem Maße bedenklich sein, jedenfalls nur eine sehr unvollkommene Lösung der gestellten Aufgaben bedeuten und den Wert und die nationale Bedeutung der ganzen gesetzgeberischen Aktion wesentlich herabsetzen. (Wolff.) Das große Ziel, sowohl die Bewilligung der geforderten und nach unserer Meinung absolut erforderlichen Mittelsumme, wie auch die gleichzeitige Bewilligung der ganzen erforderlichen laufenden und einmaligen Ausgaben durchzuführen, halten wir sehr im Auge, und sind fest entschlossen, alles zu tun, was uns gelangt erscheint, um dieses Ziel zu erreichen.

Wir sind auch sehr im Zweifel, ob es zur Erreichung dieses Zieles möglich und nicht vielmehr schädlich sein wird, wenn wir es jetzt beabsichtigen, das Verbot durch die zweite Lesung der Wehrvorlage ein Bruchstück der ganzen Aufgabe herauszunehmen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Nach unserer Auffassung würde es der Lösung der Aufgabe förderlicher gewesen sein, wenn man der Kommission Zeit lassen wollte, inwieweit auch über die Frage der Deckung Klarheit zu schaffen. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Wie die Dinge heute liegen, scheint aber ein hiermit gerichteter Antrag keine Aussicht auf Erfolg zu haben. (Lachen links.) Und deshalb beziehen wir darauf, um den Gang der Verhandlungen und die Erreichung des Endzweckes unsererseits auch scheinbar nicht zu erschweren. (Beifall rechts.)

**Abg. Dr. Schulz (Sax.):**  
Wir legen den größten Wert darauf, daß auch bei der Verabschiedung der Wehrvorlage von dem Grundsatze keine Ausnahme ohne Deckung nicht abgesehen wird. Wir hoffen nach wie vor, daß gleichzeitig mit der Verabschiedung der Wehrvorlage und des Wehrbeitrags ein Weg gefunden wird, der zu einer Verständigung zwischen der Reichstags- und Reichstags-Partei führt und den verbündeten Regierungen auch über die Beschaffung der laufenden Deckung führt.

**Präsident Dr. Koempel:**  
Ein Widerspruch (Stürmische Heiterkeit) gegen die Tagesordnung ist nicht erhoben (Erzucht stürmische Heiterkeit); die Tagesordnung steht hiermit fest. (Abhaltende heitere Bewegung in der Saal, das Haus nur langsam entleert.) Gruppen verschiedener Parteien bleiben noch lange Zeit in erregter Besprechung untereinander im Saale.

Schluß 6 1/2 Uhr.

# Frey's Reklame-Strumpfw-Woche

## Sonder-Angebot!

- Damen-Strümpfe**  
schwarz, weiss und braun . . . Paar Mk. **-.45**  
3 Paar Mk. 1.20
- Damen-Strümpfe**  
durchbrochen . . . . . Paar Mk. **-.45**  
3 Paar Mk. 1.20
- Herren-Socken**  
schwarz, braun und grau . . . Paar Mk. **-.45**
- Kinder-Söckchen** farbig mit Wollrand  
Grösse 1-4 **-.45** Grösse 5-9 **-.55**  
Mk. Mk.



# Schuh-Frey

H 1.1 Marktplatz  
E 3.9 u. 10.

904

Wir Sachverständigen erklären alles

## Pilo

ist die beste Schuh-Creme.

### Mechanische Teppich-Entstäubung!

Werk am Platze  
Färberei und Reinigung von Boden-  
teppichen aller Art. Chem. Reinigung  
von Polster-Möbel in unzer-  
trenntem Zustand  
Behandlung von Teppichen u. Polster-  
Möbel gegen 31526  
**Motten und Mottenbrut!**  
Lagerung v. Teppiche über Sommer.  
Kostenlose Abholung u. Rückliefe-  
rung im Stadtgebiet.

Färberei **Kramer Chem.-Waschanstalt**  
Tel. 210 Bismarckplatz 15/17 Tel. 210.

### Heizung für das Einfamilienhaus

Ein verzögliche, in Anlage und Betrieb billige  
Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedem auch  
alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und  
franko durch 29913  
Schwarzhaupf, Spicker & Co. Nachf., S. m. B. S., Frankfurt a. M.

**Massagen**  
empfehlen sich  
**Joseph Gant**  
Klosterstr. 17000  
Marktstraße, J 2, 7.

**Mähmaschinen** repariert  
Mechanik, J. J. E. Dreiteiler  
18798  
**Vorhänge zum Waschen**  
werden angenommen; auch  
Selbstwaschen gebietet  
81850 B 5, 22, Baden.

# Carola

Keilquelle bei Erkrankungen der Harnorgane, Nieren-  
u. Blasenleiden, Harnsteiner Diätetik, Gicht,  
Schlossbrunnen diätetisches Tafelwasser.  
Carolabad 7 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweller, Schöne Kuranlagen,  
Mineralbäder und Mineralschwimmbad. Vollständig renoviertes  
Kurhaus mit elektrischem Licht. Vorzügliches Küche.  
Die Mineralwässer sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
Erhältlich in der Mineralwasserhandlung Peter Blixus, Lud-  
wigshafen, Tel. 25 u. 45, sowie in den eigenen Depots: Rudolf  
Vick in Mannheim, T 48, 5, Tel. 1032 und August Minne, Bie-  
groshandlung in Ludwigshafen, Tel. 955.  
Prospekte durch **CAROLABAD A.-G., Rappoltsweller l. Els.**

Automobil- u. Maschinen-Reparatur-Werkstatt.  
R 4, 2 **Alwin Haupt** Tel. 4519.  
Prompte Bedienung. Gewissenhafte Ausführung.

### Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege von 1813  
von H. J. J. v. v.  
(Fortsetzung.)

Als General Fragonard sich wieder allein in seinem Arbeitszimmer befand, drückte er auf eine silberne Klingel, deren Ton schnell bis zum Boden klang, der daraufhin schnell herein-  
geschürzt kam.  
„Haben Sie mir Herrn Müller,“ sagte der General und der Posten beugte sich, diesem Befehl nachzukommen. Es währte auch nicht lange, so erschien der Herr Müller. Ganz wie Männer seines Schlages schickte er dem General fast bis zur Erde und wartete demütig auf eine Anrede.  
„Sagen Sie, Herr Müller, was ist das mit dem jungen Peterjohn,“ begann ohne Umschweife der General. „Ist das wirklich ein so gefährlicher Mann?“  
„Euer Gnaden, es ist ein fürchterlicher Brandstiftler. Er hat mit seinem Prinzipal einen ganzen Haufen englische Waren versteckt gehabt, die ich nur nach langen Nachforschungen entdeckt habe, und lässt sich fürchterlich auf unsere erhabenen Kaiser.“  
„So, so, das sind allerdings Dinge, wofür er die Kugel verdient, wenn es wahr ist. Ich bin aber nicht gewillt, einen Menschen ohne gründliche Untersuchung verurteilen zu lassen.“  
„O, die ist hier nicht notwendig — ich kann beschwören, daß alles so ist.“  
„Na, na! Sollten Sie nicht vielleicht auf den Mann ein wenig schlechtere zu sprechen sein? Sie sind doch Hamburger und in unsere Dienste getreten, weil Sie bei uns Ihr Schicksal mit Treue zu bringen hoffen, ist es nicht so?“  
„Euer Gnaden beurteilen mich falsch,“ entgegnete Müller, aber er wagte es nicht, dem

General offen ins Gesicht zu sehen, denn das Erbärmliche seiner Handlungsweise kam ihm doch zum Bewußtsein. „Was diesen Peterjohn betrifft, so habe ich nur die Wahrheit berichtet.“  
„Es liegt mir Ihr schriftlicher Bericht vor, der mir aber nicht genügt. Ob er nun den Mann vor das Kriegsgericht stellen lasse, befehle ich Ihnen, positive Beweise und Zeugen anzugeben, die sein Vergehen dartun.“  
Müller wollte noch etwas erwidern, aber der General machte nur eine kurze Handbewegung und kreuzte ihn mit einem verächtlichen Blick, ein Zeichen, daß er entlassen war.  
Draußen, als er die Treppe hinunterstieg, suchte und schloß Müller in sich hinein, über die Suppe, die er sich eingebracht hatte.  
„Wartet nur, ich werde mich hüten, Euch noch lange die schönen teuren Waren an den Hals zu werfen, damit Ihr Euch schön mähen könnt. Bald habe ich genug und die Welt ist groß; mit viel Geld ist überall gut zu leben.“  
Ganz während rannte Müller durch die Gasse. Es stand jetzt fest bei ihm, er wollte Hamburg, wo es anfang, ihm ungemütlich zu werden, sobald wie möglich verlassen. Aber vorher wollte er noch einen reichen Gang machen. Der Kurische Daberland, der überall herumspionierte und an den Läden vorüber hatte von dem Geschäft des Handelsmanns mit seinem Helfenden über den unterirdischen Keller im Christingang erlaucht.  
Er hatte die Sache, um ebenfalls möglichst hohe Belohnung herauszuschlagen, sich velleitig zusammengeremelt und sie dann Müller erzählt. Dieses verdeckte Warenlager wollte er noch aufheben und so sollte sein nächster Weg jetzt nach dem Christingang in das Haus von Peterjohns Tante sein; er wollte sich zunächst erst einmal allein von dem Bericht überzeugen, ehe er fürchtete hatte,

Wille zum Fortschaffen der Waren herbeiholt. Mit kurzem Gruß trat er bei der alten Frau ein, die nicht wenig erstaunt über den unbedachten und unermuteten Besuch war.  
„Hier in diesem Hause befindet sich ein doppelter Keller, in dem der alte Hauffen englische Waren versteckt hat,“ fragte er barsch.  
Die alte Frau schüttelte den Kopf.  
„Was, es soll nicht wahr sein?“ (schrill Müller und stampfte mit dem Fuß auf den Boden. „Ich lasse sofort das ganze Haus niederreißen und Ihr wandert in das Gefängnis, wenn Ihr nicht einsteht, wo sich der doppelte Keller befindet und mir den Zugang zeigt.“  
„Den Keller kann ich Euch schon zeigen,“ sagte die alte Frau, die ihre Haltung wieder gewonnen hatte. „Wollen Sie mir folgen.“  
Sie griff nach einem Wachslicht, das sie langsam anzündete und ging den Weg voran, den sie vor einigen Tagen ihrem Koffen gezeigt hatte. Frohlockend folgte ihr Müller. Wie sie die Kellertüre öffnete und auf das gähnende Loch zeigte, das in den Schoß der Erde zu gehen schien, da drügte sich Müller sofort weit vor, um die dort unten aufgeschichtet sein sollenden Schätze zu erblicken.  
Widlich verlor er das Ubergewicht, ließ einen lauten Schrei aus und war im nächsten Augenblick in der Tiefe verschwunden, gleichzeitig fiel auch die Kellertüre zu.  
„So, nun mag er gründlich suchen, ich werde ihm die Welt dazu lassen,“ flüchelte die alte Frau. „Eine kleine Rektion verdient er für seine Schlechtigkeit.“  
Fast eine Woche hatte Michael Peterjohn in Ungewissheit über sein Schicksal in der engen Zelle schon zugebracht, als er endlich vor General Fragonard geführt wurde. Dieser empfing ihn durchaus nicht so unfreundlich, wie er dem

„Ich habe, soweit es möglich war, genaue Nachforschungen über die Ursache Ihrer Verhaftung anstellen lassen.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Kopfschuppen und fettiges Haar

diese unliebsamen Erscheinungen bekommt man am besten durch regelmäßige, wöchentliche bis tägliche Waschungen der Haare mit dem Haarwuschmittel.

**Teer-Shampoo**  
mit dem schwarzen Kopf

Der Kopf wird schuppenfrei, das Haar voll u. glänzend, untrübliches Haar erhält volles Aussehen!

Der Erfolg, den unser allseitig bewährtes Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf erzielt, ergibt sich am besten darin, daß eine Anzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in Verkehr gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die untenstehende Schutzmarke achten möge. Unser **Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf** ist ein mildes, durchaus einwandfreies Präparat, während, wie die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft stunde lange entzünden und so statt einer rationellen Haarpflege des Haarwuschmittels herbeiführen. — **Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf** ist in Original-Paketen à 25 Pfg. (7 Pakete Mk. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien, Schutzmarken, und Parfümerien erhältlich.

Hess Schwarzkopf, G. m. & H., Berlin N. 37.  
80421







**Wohnungs-Einrichtungen**

Ausstellung geschmackvoller Musterzimmer u. Einzeilmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis. 31016  
Weltgehandelte Garantie.  
Feinste Referenzen.

**Joseph Reis Söhne**  
Tel. 940. — Gegr. 1867. — Neckarstr. 11, 4.

**Besonders günstige Gelegenheit**

in

**Sporthemden** Serie I Mk. 3<sup>75</sup>

**Oberhemden bunt** Serie II Mk. 5<sup>50</sup>

**Oberhemden weiß**

Ferner

Ein Zephirs Intantrenfarbig, nur letzte Neuheiten, feinste Qual. Meter Mk. 1.35, 0.90

Grosses Lager in Sommer-Unterwäsche.

**Gebrüder Wirth**

Heidelbergerstr. Tel. 7166 5, 6  
Spezialhaus feiner Herren- und Damenwäsche.

**Gelegenheitskauf!**

Empfehle einen grossen Posten elegante, braune und schwarze **Chevreaux-Damenstiefel u. Halbschuhe** zum Einheitspreis von Mk. 8.50 u. **Herrenstiefel** zum Einheitspreis v. Mk. 10.50 unter Garantie für gutes Tragen.

**Schuhbörse U. I, G, I. Etage**  
an gros **Wilh. Schäfer** an detail

**Aushebung 1913.**

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Mannheim findet vom 14. Juni bis einschließlich 3. Juli 1913 jeweils vormittags 7 Uhr beginnend, im Saale der Wirtschaft „Zum Goldkamm“, Waldhofstrasse 2 (Wesplatz) dahier, statt.

Es haben zu erscheinen die beim diesjährigen Musterungsgeschäfte:

- a) für untauglich Erklärten;
- b) zum Landsturm Vorge schlagenen;
- c) zur Ersatzreserve Vorge schlagenen;
- d) für tauglich Befundenen;
- e) die von den Truppenteilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen, ferner
- f) diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur diesjährigen Vormusterung nicht gestellt haben.

Der Tag, an welchem die einzelnen Militärpflichtigen zu erscheinen haben, wird denselben durch Vorladung bekannt gegeben werden.

Die Vertheidigung der Reklamationsgesuche durch die verstärkte Obererfahungskommission findet am 2., 4. und 5. Juli 1913 statt.

Zum Reklamationsstermin, welcher durch Vorladung noch besonders bekannt gegeben wird, haben die Reklamierten sowie deren Eltern spätestens 9.30 Uhr im Aushebungstafel zu erscheinen.

In denjenigen Fällen, in welchen zufolge der Aushebung mehrere Brüder gleichzeitig in den Militärdienst gelangen, bzw. im Militärdienst stehen würden, kann die Zurückstellung des jüngeren spätestens 3 Tage vor dem Aushebungstermine beantragt werden.

Die Militärpflichtigen haben pünktlich jeweils 7 Uhr vormittags in reinem und nüchternem Zustande im Aushebungstafel zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden werden gemäß § 23 §. 7 R.-O. an Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft, auch können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen und sie als „vorweg Einzustellende“ behandelt werden.

Wer sich der Bestellung bösslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt; er kann außergerichtlich gemustert und sofort bei einem Truppenteile eingestellt werden.

Die durch Krankheit am Erscheinen Verhinderten haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, dasselbe ist, sofern der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich beglaubigen zu lassen.

Mannheim, den 30. Mai 1913.

Der Vorsitzende der Erfassungskommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Nr. 26115 l. Nachstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. 2600  
Mannheim, 4. Juni 1913.

Bürgermeisteramt:  
Dr. Winter.

**Israelitische Gemeinde.**  
**In der Haupt-Synagoge.**

**Wochenfest:**

Dienstag, den 10. Juni, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Mittwoch, 11. Juni, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Vredigt und Konfirmation:**  
Herr Stadtrabbiner Dr. Siedelmacher.

Mittwoch, den 11. Juni, abends 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Donnerstag, den 12. Juni, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr.

**Vredigt und Seelenfeier.**  
Herr Rabbiner Dr. Cypendelm.

Donnerstag, den 12. Juni, abends 9<sup>1/2</sup> Uhr.

**In der Claus-Synagoge.**

Dienstag, den 10. Juni, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Mittwoch, den 11. Juni, morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Mittwoch, den 11. Juni, abends 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Donnerstag, den 12. Juni, morgens 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Vredigt: Herr Rabbiner Dr. Anna.

Zur **Reise-Saison**

empfehle ich 25381

Strumpfwaren, Trikotagen

Handschuhe

Große Auswahl in Badeanzügen,

seiden. u. woll. Damen-Jackets

Herren-Artikel.

Eine Partie Kinder-Sweaters

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Emma Mager**

Inh. P. Schmitt

Kaufhaus Bogen 26. Tel. 4644.

**Feuer.**

Unsere bisher von der Firma **Walther & von Redow** verwaltete **Hauptagentur Mannheim** mit bestehendem größerem Aufsatze ist nun zu befehen. 25342

Herren, die in besseren Kreisen verkehren, zu Industrie und Handel gute Beziehungen haben und gewillt sind, das vorhandene Geschäft weiter auszubauen, belieben Offerten zu richten an

die **Generagentur der Königlich Feuer-Verj.-Gesellschaft „Colonia“** in Karlsruhe, Sophienstrasse 45.

Grosse Posten neuer **Frotté-Stoffe** per Meter

1.25 M. 1.90 M. 2.40 M. bis 4.25 M.

**Geschw. Alsberg**

**Allgemeine Familien- und Einzelversicherung für Arzt u. Apotheke mit Sterbekasse.**

Freie Arzt- u. Apothekenwahl. Eintritt jederzeit.

Näheres auf dem Büro S. 1. 17.

**Neuer Medicinal-Verein Mannheim Vorort**  
Franz Thordorke 1892 S. 1. 17.

Filialen:  
Feudenheim, Käferthal, Neckarau, Rhelnau, Sandhofen, Waldhof.

Mittwoch, den 25. Juni 1913, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr

findet in Saale (Frankreich) eine öffentliche

**Versteigerung von ca. 1800 Ballen havariertes amerik. Baumwolle**

statt. 21800

Nähere Auskunft erteilen:  
**Scheuch, Schilling & Co., Le Havre.**

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**  
konz. Kammerjäger 29783

Collinstr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie  
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung  
22-jährige praktische Erfahrung

Alttestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze  
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!**

Einem titl. Publikum, den Herren Bauweilern, Kräfterken, Färber- und Wäpfermeistern die ergebene Mitteilung, daß wir am Hof-Platz eine

**Gerüst-Verleih-Anstalt**

errichtet haben. — Spezialität: Errichten von Fassaden, Riechen, Turm-, Saal- sowie Gänge- und Fahr-Gerüsten. 17773

Langjährige Erfahrungen in dieser Branche legen uns in den Stand, alle an uns gestellten Anforderungen zu genügen.  
Gedächtnis

Tel. 5063 **Mauch & Feuerstein** Tel. 5063

Die Ausführung der Verbindungsleistung vom Gebäuden Mannheim mit dem Wasserwerk Sandhofen in der Sandhofstrasse von der Chem. Anstalt v. H. Schirmer & Söhne bis zur Gaswerkstrasse in Sandhofen soll am 10. Juni im Wege der **Submission** vergeben werden.

Die Unterlagen zur Begebung können in unterm Bureau K. 7 Nr. 1/2, Zimmer 11 II., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bei der Besonderen werden.

Umfangreiche Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

**Montag, den 10. Juni 1913, vormittags 11 Uhr** bei dem oben bezeichneten Aufschreibebüreau einreichen und verschließen und postfrei bei uns einreichen. 21348  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Mannheim, 7. Juni 1913.  
Dr. Bahnbauinspektion.

Die Submissionsfrist beträgt 4 Wochen.  
Mannheim, den 7. Juni 1913.  
Die Direktion  
der kgl. Hoff-, Gas- und Elektrizitätswere.  
P. 1012.

**Konkurs-Ausverkauf!**

**Das Möbellager**

nebst **Vorhängen, Stoffen etc.** der Firma **L. J. Peter, O 7, 10, Mannheim**

ist durch die Konkurs-Verwaltung 21807

**zu bedeutend reduzierten Preisen**

dem Ausverkauf **gegen bar** ausgesetzt.

**Elektron**

**Haut- u. Geschlechtsleiden**  
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerien, Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit

Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkur etc.

**Dir. Heinrich Schäfer**  
nur **N 3.3** Mannheim nur **N 3.3**  
vis-à-vis v. Wilden Mann. nur **N 3.3**

Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-3 Uhr abends  
Sonntags von 10-12 Uhr.

Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.  
Zivile Preise. — Telefon 4220.  
Ausführliche Broschüre gratis.  
13-jährige Praxis.

**Lichtheil-Institut**

**Drucksachen** aller Art liefert billigst  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

